

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1932

245 (29.5.1932) Sonntagsausgabe

punkt kommt, wo der Entscheidungsschlacht nicht mehr ausgewichen werden kann. Auch in den Kreisen der Linken hat es sich allmählich herumgesprochen, daß es mit dem Versteckspielen mit den demokratischen Prinzipien nicht mehr weiter geht. Es rächt sich eben immer mehr, daß man sich nicht dazu bequem wollte, solange es noch Zeit war, die Folgerungen aus dem Volkswillen zu ziehen.

Es ist müßig, sich den Kopf darüber zu zerbrechen, ob Brüning der Außenminister einer neuen Rechtsregierung sein wird, für deren Zusammensetzung nach den demokratischen und parlamentarischen Spielregeln die stärkste Partei den Ausschlag geben müßte. Es ist im Augenblick allerdings noch eine ungelöste Frage, wie Brüning mit dem jetzigen Reichskabinett in Lausanne eine Politik des Widerstandes auf Biegen oder Brechen durchsetzen könnte, wenn man auch vor dem Bedenken einer radikalen Kursänderung vor den Reparationsgesprächen nicht die Augen verschließen darf. Darüber besteht wohl kein Zweifel, daß der Juni für Deutschland den schwersten außenpolitischen Kampf seit den Tagen der Ruhrinvasion bestehen muß. Was in Lausanne auf dem Spiele steht, ist so ungeheuer, daß man nur mit Schauern an die Möglichkeit einer verlorenen Partei denken kann, und niemals ist leider auch eine internationale Konferenz so wenig vor-

berichtet gewesen wie diese. Die Ausichten, daß Lausanne eine endgültige Regelung der Reparationsfrage bringt, sind trotz der deutungsreichen Worte Brünings von den „letzten hundert Metern vor dem Ziel“ auf ein Minimum gesunken, namentlich nach dem letzten Bekenntnis Herriots: „Wir Franzosen müssen unsere Schritte nach dem Millimeter berechnen.“ In einer offiziellen Berliner Erklärung tritt man zwar dem Versuch Frankreichs, die Endlösung durch Verlängerung des Hoover-Moratoriums zu vertagen, mit der Feststellung entgegen, alle derartigen Pläne würden der tatsächlichen Lage Deutschlands nicht gerecht, da unsere Lage sich seit dem 1. Juli 1931 so weitgehend geändert habe, daß man die damals eingesehenen Mittel zur Abwendung einer Verschärfung der Krise nicht noch einmal einsetzen könne. Hat aber Herr Brüning die machtpolitischen und psychologischen Faktoren richtig eingeschätzt, um die großen Hindernisse der Tribut- und Abrüstungsfragen wirklich im Hundertmeterlauf zu nehmen? Was über seine vertraulichen Erklärungen im Auswärtigen Ausschuß des Reichstages durchgesickert ist, klingt jedenfalls weit weniger optimistisch als seine außenpolitische Rede im Reichstagsplenum. Brüning hat alles auf die Lausanner Karte gesetzt; die deutsche Wirtschaft, das Arbeitslosenheer, ganz Deutschland ist der Einsatz. Wird die Karte stehen?

An die deutsche Kundgebung auf dem Hambacher Schloßberg schloß sich um 8 Uhr abends im festlich geschmückten Saalbau zu Neustadt der offizielle Festakt an, dem das Orchester vom Palapost-Kaiserslautern, Kammerorchester Franz Schuster vom Landes-theater Karlsruhe, Mitglieder des Stadttheaters für Pfalz und Saargebiet und des pfälzischen Sängerbundes den festlichen Rahmen gaben. In seiner Begrüßungsrede konnte der Vorsitzende der Vereinigung pfälzischer Zeitungsverleger, Kommerzienrat Grosse-Frankental, zahlreiche Vertreter von staatlichen und städtischen Behörden, der Geisteswelt, Hochschulen, studentischen Korporationen usw. willkommen heißen. Nach verschiedenen Gasteinsparchen hielt dann Universitätsprofessor Dr. Dornfeld-Berlin die Festrede, die im Mittelpunkt der Jahrhundertfeier stand, über

„Hambacher Fest, Presse und heute“.

Der Redner legte zunächst weitgehend die Stellung der freien Presse dar, wie sie sich, ausgehend vom Hambacher Fest, bis zu ihrer heutigen Größe und Bedeutung entwickelt hat. Er erklärte dann u. a. weiter: „So zerplittert die heutige Presse in der Mannigfaltigkeit ihrer Meinungsstiele und der Form ihrer Vertretung ist, lebend und wirksam ist sie nur dann, wenn sie sich frei in allen ihren Formen und Meinungen entwickeln kann, frei vor allem auch im Wollen derer, die sie geistig führen. Das ist das Ziel, dem die Träger des deutschen Zeitungswesens, die Redakteure und Verleger, aus allen politischen Lagern dienen wollten, als sie in der Reichsarbeitsgemeinschaft der deutschen Presse erklärten, ihre Zusammenarbeit innerhalb der Zeitung sei bestimmt durch die Pflicht der Zeitung zur Wahrung öffentlicher Interessen. Der Kampf der Meinungen im geistigen Sinne hat mehrfach Formen angenommen, die nicht mehr geistig zu nennen sind und sich schamvoll gewalttätig entladen. Darin sieht der Staat eine Bedrohung des Ganzen. Er hat dafür Notverordnungsbestimmungen erlassen, die große Teile der Pressefreiheit aufheben.“ Der Redner wies dann auf die große Gefahr hin, die darin besteht, daß Bestrebungen am Werke sind, die Freiheit der Meinungsäußerung überhaupt zu unterbinden und den Gedanken der einheitlich gelenkten Meinung unterwerfen, und führte zum Schluß aus: „Wo die Pressefreiheit unterbunden ist, stößt das geistige Leben und sucht trümmer und charakterlose Wege, nimmt vor allem der Kampf um die Macht alternierbare Formen an. Die Kraft des ganzen Volkes kann nur mit dem guten Willen des ganzen Volkes aufgerufen werden und die Freiheit der Presse ist die Freiheit jedes seiner Teile, sich für eine Einheit einzusetzen, die all-gemein erstrebt, aber noch sehr verschieden gedeutet wird. In Freiheit muß der Ausgleich und der gemeinsame Wille gewonnen werden.“ Eine Schlussansprache von Chefredakteur Hartmann leitete zur „Szene vom Hambacher Fest 1832“ über, der das gemeinsam gefungene Deutschland folgte.

Das Hambacher Fest.

Eine Kundgebung des deutschen Einheitswillens.

ak. Hambach, 28. Mai. (Eigener Drahtbericht der Bad. Presse.) Die von alten Kastanien und Eichen beschattete Haardtöhe, auf der die Ruinen des Hambacher Schlosses nisten, sah in den Nachmittagsstunden des Samstag eine Völkerwanderung von Pilgern, die zur Hundertjahrfeier des Hambacher Festes auf die Höhe pilgerten und zu der die Arbeitsgemeinschaft der Pfälzischen Presse aufgerufen hatte. Die Generation, die der heutigen Kundgebung auf dem alten Kältenberg anwohnte, hat eine andere Ideologie als die vor hundert Jahren in ihrer schwarz-rot-goldenen Seligkeit. In dem blühenden Neustadt und dem weinumgebenen Hambach wehten einträchtig neben den Farben der deutschen Republik und der bayerischen Landesfarben die alten schwarz-weiß-roten Fahnen. Geblieben ist die Romantik jenes Festes der Väter, die, wie ein Pfälzer Dichter sagt, in ihren Weinstuben ihre Klagen laut werden ließen und deren einzige revolutionäre Tat der „deutsche Kundgesang“ war. Geblieben ist auch die symbolhafte Bedeutung des Hambacher Festes als einer Kundgebung des Einigungswillens des deutschen Volkes.

Den überparteilichen und nationalen Charakter der heutigen Kundgebung betonte besonders die Begrüßungsansprache des Vorsitzenden des Landesvereins der Pfälzischen Presse, Chefredakteur Franz Hartmann, ebenso durch den Reichstagsabgeordneten Heuß, der an Stelle des plötzlich schwer erkrankten Universitätsprofessors Dr. Karl Alexander von Müller-München die Festrede hielt. Er wurde auch durch die Tausenden von Festteilnehmern unterstrichen, die zu den Füßen der Schloßruine versammelt waren. Neben einem Vertreter der bayerischen Regierung war Staatssekretär Geibel vom Reichsarbeitsministerium erschienen. In den Reihen der Verleger und Journalisten sah man auch den früheren Reichsminister Dr. Wirth.

In seiner Begrüßungsansprache führte

Chefredakteur Franz Hartmann-Neustadt,

u. a. aus: Schloß und Berg, die vor hundert Jahren den Schwur der Dreihunderttausend hörten, grüßen Euch! Wieder hört Du, Berg, die laute Klage eines Volkes, das noch nicht einzig ist in seinen Stämmen, wenn es gilt, im Innern zu schweigen, um nach außen hin die Kraft und Macht der Deutschen, die nicht sterben werden, auch wenn Reich und Wohl und bittre Armut an ihnen nagen, zeigen zu können. In das tausendjährige Gestein des Hambacher Schlosses sind auch neue Quadern eingetrag. Das soll uns sagen, zur Grundanschauung und zu den Grundrechten des Volkes sind die weiterbauenden Gedanken der Väter von 1832 hinzugekommen, und neue Formen und Erkenntnisse wurden aufgesetzt auf die festen Fundamente deutschen Lebens und Volkswillens. Noch aber grüßt uns von der ragenden Höhe des „Pfälzer Küstl“ herunter nicht ein fertiger, strahlender Bau. Dies macht uns in dieser Stunde, da wir den Gedenktag der deutschen Einheit und Freiheit begreifen, daran zu denken, daß Millionen Deutsche in allen vier Himmelsrichtungen leben, Brüder und Schwestern, die gewaltsam losgerissen wurden vom Mutterlande, dessen Sprache sie sprechen, dessen Kultur- und Geisteskräfte in ihrer Wiege lagen und dessen Unglück oder Wohlstand sie trotz lödender Versprechungen als ihr eigenes Unglück oder als ihr eigenes Gedeihen ansehen. Euch Deutschen, die ihr leben und dulden müßt an den verstümmelten Grenzen, und die ihr täglich sehnüchlich hinüberhauet über die Grenzpfähle und Schlagbäume, die man in ehedem deutsches Land

gestoßen, Euch an der Saar, im Memelland, in Oberschlesien, in Südtirol rufen wir in dieser Stunde zu den Herzengruß und Herzensdank von der auch zum Grenzland gewordenen deutschen Pfalz am Rhein. Die Treue sei fortan und immer dar Güte und unsere heilige Waffe. Auf daß ihr aber, ihr Grenzland- und Auslandsdeutschen, an eine Wiederaufspaltung des zerstückelten und zertretenen Vaterlandes glauben könnt, dazu bedarf es der Einigung und des ebenen Einheitswillens, bedarf es des hinreichenden Gefühls und der seelischen Bewingtheit, die vor hundert Jahren von dieser Bergeshöhe aus hinauswallten ins weite deutsche Land. Ein Nur-Parteilich ist das Goltgatha eines Volkes — Volksgemeinschaft ist das Pfälzische, und voll dieses heiligen Pfälzergestes wollen wir sein, wie es die Väter waren, deren Opfer die feimende Reichseinheit und die kämpferische Freiheit aus den Mauern des Hambacher Schlosses aufsteigen ließen und uns hinführten zu dem durch Bismarcks staatschöpferische Kraft und durch das Blut der deutschen Stämme 1870 neuerrichteten Reich.

Dann zeichnete

Reichstagsabgeordneter Dr. Theodor Heuß-Berlin

ein Bild der politischen Atmosphäre jener Zeit und verdeutlichte, wie der Tag Hambach symbolisch im neuen Morgen eines verbundenen einheitlichen Deutschlands steht. Es sei kein Zufall, daß es das Pfälzer Land gewesen, in dem sich die deutsch-freie Bewegung eine Heimat des aktiven Willens hatte schaffen können. Dieses Land hatte ein paar Jahrzehnte französische Herrschaft erlebt. Die Jahre, da dieses Land staatsrechtlich aus dem Rhythmus der deutschen Entscheidungen herausgelassen schien, hätte ein spezifisches Deutschbewußtsein vertieft, das empfindlicher und aktiver sein mußte als dort, wo die Geschichte nach 1815 ein beginnendes gemeindeutsches Gefühl in das sonderliche Staatsbewußtsein der Gliedstaaten des deutschen Bundes einzuwickeln bereit war. Die Pfälzer hätten sich an Frankreichs Grenzen als Exponenten des gesamteuropäischen Schicksals gefühlt. Der Redner ging dann auf die Geschichte des Hambacher Festes von 1832 näher ein. Daß sich solche Massen in Bewegung setzten, war eben nur möglich, weil die Not der Zeit sie nach Lösungen der Hoffnung ausbliden ließ. Das verhältnismäßig lockere bayerische Pressegesetz hatte der Rheinpfalz um deswillen ein reiches Pressewesen beschert, weil hier nach der Rechtslage die Presse im Konfliktfall mit Laienrichtern rechnen durfte. Dies sicherte dem Publikum eine größere Bewegungsfreiheit als andwärts. Das pfälzische Zeitungswesen erhielt eine über den Bezirk hinausgehende gemeindeutsche Stellung. Es wurde darum möglich, daß einige Publizisten von breiteren Schichten als ihre Sprecher, Anwälte, ja Führer angesehen wurden. Wenn diese Hundertjahrfeier von der Arbeitsgemeinschaft der pfälzischen Presse veranstaltet wird, so hat das seinen tiefen Grund nicht bloß deshalb, weil die Hauptträger der Veranstaltung Kollegen von uns gewesen sind, sondern weil in der unmittelbaren Vorgeschichte des Hambacher Festes der Kampf um die Pressefreiheit eine besondere Rolle spielte. Hambach war eine Fanfare. In jeder Zeit rufen die Formen und Inhalte des Glaubens und Willens um ihre Gestaltung. Jede Generation, so schloß der Redner, sieht ihre Aufgabe neu gestellt, spürt sich als Anfang oder Aufbruch, aber sie mußte arm sein oder gar verarmt, wüßte sie sich nicht auch als Verwalterin eines Erbes, das über ein Jahrhundert hinweg ihr die ewigen Worte reicht: Freiheit und Vaterland.

In den frühen Nachmittagsstunden fand eine studentische Kundgebung statt, bei der Professor v. E. Hardt vom Heidelberger Institut für Zeitungsstudie Worte der Erinnerung und Mahnung an die vertretene akademische Jugend richtete und die Verbundenheit Neustadts mit der Heidelberger Universität hervorhob.

Bürgerliche Einigung in Hessen.

II. Darmstadt, 28. Mai. Der Ausschuß für bürgerliche Sammlung veröffentlicht eine Mitteilung, daß Volkspartei, Landvolkspartei, Christlich-Sozialer Volksdienst, Staatspartei, Wirtschaftspartei und Volksrechtspartei sich unter dem Kennwort „Nationale Einheitsliste“ zusammengeschlossen und einen Wahlvorschlag aufgestellt haben. Die an der Einigung beteiligten Parteien würden vorläufig ihre organisatorische Selbstständigkeit bewahren, doch sei ein Anfang gemacht zu einem späteren engen Zusammen-schluß auf völlig neuer Grundlage. Die Einheitsliste sei zustande gekommen aus einem Programm, das den Kampf gegen die sozialistischen Ziele der Sozialdemokratie, der Kommunisten und der Nationalsozialisten verlange und sich nachdrücklich für die Erhaltung des Privateigentums und der freien Wirtschaft sowie für die Stärkung bürgerlicher Weltanschauungen einsetze. In der Mitteilung heißt es dann noch u. a., daß es leider nicht möglich gewesen sei, die Deutschnationale Volkspartei in die Sammlung mit einzubeziehen.

Die Zuidersee geschlossen.

II. Amsterdam, 28. Mai. Die Zuidersee hat am Samstag mittag um 12.42 Uhr aufgehört zu fließen. Zu diesem Zeitpunkt war der 29,6 Kilometer lange Abperrdamm geschlossen. Der holländische Verkehrsminister und mehrere andere Persönlichkeiten würdigten in Ansprachen an Ort und Stelle die Bedeutung dieses geschichtlichen Augenblickes. Um die Mittagszeit verarmten sich an der Abperrstelle die Behördenvertreter, die Direktoren der Zuiderseewerke, zahlreiche Pressevertreter usw. Auch aus Belgien waren ein Dampfer mit Behördenvertreter eingetroffen. Nach arbeiteten die mächtigen Greifer, die aus den Frachtfähnen Gestein holten, um den Damm aufzufüllen. Immer höher wuchs der Damm in der Länge, bis der seitende Ingenieur zur angegebenen Zeit die erfolgte Schließung ankündigte. Zuidersee und Nordsee waren damit endgültig voneinander getrennt. Nun geht ab gibt es keine Zuidersee mehr, sondern nur noch ein Insemeer.

Badisches Landestheater:

Die drei Musketiere.

Ein Spiel aus romanischer Zeit mit Musik von gestern und heute.

Das Weiße Röhl, das im Badischen Landestheater mit größtem Erfolg gespielt wurde und auch weiterhin Interesse findet, hat eine würdige Nachfolge gefunden. Die drei Musketiere, die sich gestern abend zum ersten Male dem Karlsruher Publikum vorstellten, haben es sich zur Aufgabe gemacht, die Weiße Röhl-Tradition fortzuführen. Sie wollen mit ihrem lustigen Spiel im Rahmen eines bunten Bilderleis drei Stunden lang gut unterhalten, und sie wollen nichts anderes als nur unterhalten. Man kann diese bunte Bühnenschauspiel auch nach des Tages Mühen und Arbeit mit Genuß ansehen, denn sie ist ganz allein auf Auge und Ohr abgestimmt. Damit ist zugleich der Charakter des Stückes gekennzeichnet. Es macht keinerlei Anspruch auf künstlerische Gestaltung, es kommt auch kaum auf den Inhalt des Stückes an, das was interessiert, ist Theater im wahren Sinne des Wortes, das sich zuweilen in reine Kabarettstimmung auflöst und hier und da auch derbe Zirkusmotive nicht verschmäht. Deshalb mag hier das Goethe-Wort Geltung finden: Erlaubt ist, was gefällt. Und da die drei Musketiere in weitesten Kreisen gefallen, so darf man dem Landestheater einen hoffentlich recht großen Kassenerfolg wünschen.

Dieses „Spiel aus romanischer Zeit mit Musik von gestern und heute“, wie es die Bearbeiter Rudolf Schanze, Ernst Beckisch und Ralph Benaghty genannt haben, beruht auf Motiven des berühmten Romans gleichen Namens von Alexander Dumas. Auf dieser Grundlage haben die drei eine Mischung von Operette und Revue geschaffen, in deren Mittelpunkt drei Musketiere stehen, die sich im Kampf um die Macht im Staate auf die Seite der Königin gegen den ränkeplinnenden Kardinal — in Karlsruhe nennt man ihn Kanzler — schlagen. In zehn Bildern, die auf den verschiedensten Schauplätzen spielen, rollt das abenteuerliche, mit Sensationen gefüllte Geschehen ab, bis es schließlich mit der Verlobung des kleinen Ludwig mit der noch jüngeren Infantin von Spanien in einem großangelegten Revuebild glücklich endet. Nicht immer haben die Verfasser den leichten, unterhaltenden Ton getroffen, ganz besonders die bildlich außerordentlich gelungene Szene in der Musketiere mit dem mitschlagenden Suppenkocher der Musketiere ist viel zu langatmig und in dieser Form kaum erträglich. Auch die eingetragenen Witze lassen zuweilen die stimmungsauslösende Leichtigkeit vermissen, klingen gezwungen und machen dem Publikum das Lachen allzu schwer.

Aber für diese Mängel des Textes wird man entschädigt durch die lebhafteste Mannigfaltigkeit der Bilder, die den reuemetrischen Charakter des Stückes in den Vordergrund treten lassen. Wohl steht die Revue heute nicht mehr auf der Höhe ihrer Macht wie in den letzten Jahren, aber auch heute noch weiß sie zu fesseln. Und so gibt es denn auch hier viel zu sehen und zu hören. Eine begaundernde Symphonie von Farbe und Licht erfüllt die Bühne, besonders der Aufwand an recht kleidamen Uniformen und Kostümen gibt dem Ganzen jene Atmosphäre der Freude, die für die Wirkung einer Revue von ausschlaggebender Bedeutung ist. Auch die Bühnenbilder entsprechen dieser Voraussetzung voll und ganz. Nicht zu vergessen die gefälligen Tänze und die Musik. Ralph Benaghty kennt die Effekte schmissiger Bühnenmusik. Sie kommt auch hier nicht zu kurz, besonders der Schläger von den drei Musketieren hat sich schnell allgemein durchgesetzt. Auch Benaghty mischt mancherlei durcheinander. Man hört volkstümliche Melodien, Tanzlieder und Couplets, und schließlich fehlen auch Anklänge an die Opernmusik nicht ganz. Als besondere, wenn auch umstrittene Eigenart darf man die Einbringung der Opernparodien bezeichnen, die Benaghty als gewollte Pointe hineingearbeitet hat.

Es ist verständlich, daß bei einem solchen Stück alles auf die Aufführung und die Aufmachung ankommt. Beide waren in der getragenen Aufführung des Landestheaters gut. Intendant Dr. Hans W. a. g. führte die Regie und sorgte für einen reibungslosen Ablauf der Bilder, und auch sonst hatte man alles getan, um der Aufführung zu einem Erfolg zu verhelfen. Der äußere Rahmen war ausgezeichnet, und im allgemeinen war auch der leichte Kabarett gut getroffen. Bei der Suppenkochenszene sollte man den Kostüm, von dem man ja auch an anderen Stellen Gebrauch gemacht hatte, noch einmal ansehen und die Szene auf ein Minimum zusammenzuziehen. Die Massenfiguren waren gut gestellt und wirkungsvoll.

Wilhelm Kewitzig, Hermann Brand und Alfons Kloeble spielten die drei Musketiere. Unter ihnen ist Kewitzig als D'Artagnan mehr Kavalier, während die beiden anderen in erster Linie mit immer neuen Spässen zur Erheiterung beitragen. Die drei bildeten ein ausgezeichnet aufeinander abgestimmtes Trio, und doch hat jeder Einzelne wieder seine besonderen Eigenarten. Kewitzig konnte vor allem den Glanz seiner Stimme erfolgreich einsetzen, Kloeble tanzte mit unübertrefflicher Elastizität über die Bühne und

der vielgewandte Brand, der am Freitag abend bei einer Hörspiel-aufführung des Schauspielers des Badischen Landestheaters unter der erprobten Rundfunkregie von Intendant Dr. Karl Hagemann in der Holbergs Teppe vom Berge als betrunkenen Kesselflicker einen schönen Erfolg für sich buchten konnte, mußte auch gestern seinen Witz und Tollheiten eine besondere Note zu geben. Auch Paul Müller als Zunderbader bot sein nuancierte Komik.

Emmy Seiderlich entzückte als Regentin von Frankreich durch ihr frisches Spiel und ihre langvolle Stimme. Sie verließ mit gutem Geschick der Regentin alle Reize weiblicher Würde. Ihr Gegenpieler, der Staatskanzler, fand durch Paul Rudolf Schulte eine würdevolle Verkörperung. Villi Jant traf als Leona besonders gut den leichten Kabarettstil und gefiel besonders auch in der Opernparodie. Schließlich seien aus der großen Zahl der übrigen Mitwirkenden noch besonders hervorgehoben Hellh Kademacher als Blotte und Josef und Inge Sonntag.

Besonderen Beifall fanden auch die von Elfriede Kuhlmann recht nett einstudierten Tanzszenen. Auch den Chören mit Georg Hofmann gebührt eine besondere Anerkennung. Das Orchester unter Rudolf Schwarz spielte das musikalische „Arrangement“ temperamentvoll und schmissig. Margarete Schellenbergs geschnadvolle Kostüme und Lorsten Hechts farbenfrohe Bühnenbilder gaben der Aufführung einen glücklichen Rahmen. Aber auch die technische Einrichtung unter Rudolf Walut klappte gut.

Das Premierenpublikum nahm die Revue freundlich auf und spendete freigiebig Beifall.

Kleine Nachrichten aus Kunst und Wissenschaft:

Verkauftrag an Professor Dr. Häberle. Professor Dr. Häberle in Heidelberg, dem ausgezeichneten Kenner und Erforscher der Bayerischen Pfalz, der seit dem Jahre 1920 an der Handelshochschule Mannheim Vorlesungen hält und seit dem Sommersemester 1924 als nebenamtlicher Hochschuldozent tätig ist, ist vom Minister des Kultus und Unterrichts ein einjähriger Verkauftrag über die Pfälzische Landesfunde auf geologischer Grundlage an der Universität Heidelberg erteilt worden.

Bühnenjubiläum am Stadttheater Basel. Durch eine einmalige Aufführung von Ibsens „Stützen der Gesellschaft“ wurde das 25jährige Bühnenjubiläum des Schauspielers Otto Crone begangen. Crone zählt zu den bedeutendsten Charakterdarstellern der Basler Bühne und erzielte in allen Rollen durch den Reichtum seiner Mimik, durch die Gehaltenheit seiner Sprache und durch das schöpferische und abgerundete Spiel seiner Gesten stets tiefe Wirkung. In den „Stützen der Gesellschaft“ spielte er den Konjunkt Bernide in künstlerischer Vollendung und bereitete dem Stück begeisterte Aufnahme.

Zeppeline im Kampf / Von Hans Lehr.

Tatsachenberichte nach dem Kriegstagebuch des Obermaschinenmaats Bill Klein.

Wieder über London.

Scheinwerferlichtbündel zuden auf, zunächst einzeln, dann in großer Zahl. Ueber der Stadt wird es so hell, daß wir die Straßenlämpen, Brücken und Kirchen deutlich erkennen. Noch bevor wir eine Bombe abgeworfen haben, bricht das Abwehrfeuer in rasender Heftigkeit los. Schrapnelle bersten; die zur Weißglut erhitzten Brandgranaten schießen wie Feuerwerk herauf und wieder hinunter; ihre Bahnen bilden Riesengewölbe über der Stadt. Die Maschinen geben das Aueßerste her. Am Zickzackkurs und unter ständigem Steigen rufen wir über der Stadt hin. Einige Kilometer von uns entfernt sind bereits die Kameraden an der Arbeit; wie wir stehen sie in rasendem Abwehrfeuer. Es gilt!

Es ist kurz nach 22 Uhr; wir stehen über Hampton, über dem Hauptwasserwerk Londons. Eine Abwehrbatterie, deren Geschützrohre mit Scheinwerfern gekuppelt sind, macht uns besonders zu schaffen; es ist, als ob man die Schrapnelle und Brandgranaten mit der Hand fassen könnte, so nahe schießen sie vorbei.

Kurz entschlossen läßt der Kommandant das Schiff über die Batterie steuern. Spreng- und Brandbomben sausen hinab, vom Wachoffizier gezielt. Sie sitzen, denn im Augenblick, in dem wir die entsetzlichen Explosionen wahrnehmen, erlöschen die Scheinwerfer und verschwinden die Geschosse.

Bei der Vernichtung der Batterie sind wir vom Wasserwerk abgekommen. In großer Höhe steuern wir es in Schichten wieder an. Es gelingt. Der Kommandant erteilt die Feuererlaubnis. Die Bomben lauben ab und bersten mit ungeheurer heftigem Knallen und Krachen.

Aus der City schlagen Feuersbrünste hoch; Rauchsäulen türmen sich. Die Kameraden haben schon wieder gearbeitet.

Ueber die Docks hin setzen wir unseren Weg nach der City fort. Fortwährend fallen Spreng- und Brandbomben. Keine Minute werden wir vom taghellten Licht der Scheinwerfer aus den Klauen gelassen.

Wir jagen über die City hin und, da wir noch Bomben haben, wieder zurück. Um 24.40 sausen unsere 300-kg-Bomben hinab. Grauenhaftes Krachen und Bersten erfüllt die Luft, als gehe die Welt aus den Fugen. Blutroter Feuerchein schlägt über London herauf. Häuserblöcke krachen zusammen. Der Rärm der Explosionen und des Abwehrfeuers steigert sich zum Durcheinander, Grollen und Toben der Vernichtung.

Wir haben keine Munition mehr. Mit äußerster Kraft voraus jagen wir im Zickzackkurs durch die Sperre des Feuers. Das Luftschiff ist unerschüttert; kein Angehöriger der Besatzung ist verletzt. Auf dem Wege zur Küste werden wir weiterhin heftig beschossen.

Eine gefährliche Landung.

Nach einundzwanzigstündiger Fahrt treffen wir in der Gegend des Seimatshafens ein; infolge Nebels können wir jedoch den Landungsplatz nicht finden. Wir kreuzen über dem Nebel. Der Ballon ist nicht da, der uns sonst die zur Landung notwendigen Signale übermitteln soll. Es ist sehr riskant, auf „gutes Glück“ zu landen. Die Gefahr, daß wir einen Funkenhaufen anstießen oder auf eine Halle aufstehen, ist zu groß.

Der Nebel hat Ausdauer. Wir sind ausgepumpt und hundemüde. Das Schiff ist schwer. Wir müssen die Landung riskieren, auch ohne Haltemannschaften.

In einigen Tausend Meter Höhe klettert der größte Teil der Mannschaft an den Halteklauen abwärts. Es gelingt! Wir erreichen einen Landungsplatz und stehen unseren tapferen Kahn langsam herunter. Die Haltemannschaften kommen im Sturmschritt angejault und bugsierten den Kahn in die Halle.

Das Manöver war mehr als verwegen. Es ist gelungen. Der Erfolg rechtfertigt es nachträglich.

Die Zerstörungen von London.

Wie üblich versuchen die Engländer die Wirkung unseres Angriffs abzuschwächen und ihn als bedeutungslose Kundgebung hinzustellen. Wir wissen, was wir gesehen haben, und auch die neutralen Zeitungen bringen die Wahrheit an den Tag; sie berichten über unseren Angriff die folgenden Einzelheiten:

Zuverlässige Berichte gehen dahin, daß der Liverpool-Bahnhof in London fast vollständig zerstört wurde. Dort befindet sich ein durch die Bomben verursachter Trichter, in dem man zwei Omnibusse unterbringen könnte. Eine große Anzahl Telegraphen- und Semaphorelektren liegt auf den Bahntrecken, so daß die Züge den Verkehr einstellen und die Passagiere die Züge verlassen mußten. In Bishops-gate (bei Liverpool-Station) wurden vier große Geschäftshäuser zerstört; ebenso wurden die Towerbrücke und der Holborn-Biadukt schwer beschädigt. In der Wodditreet zwischen der St.-Paul-Station und der Bank von England wurden mehrere Geschäftshäuser in Brand gesetzt. Der hintere Teil des Gebäudes der Bank von England sowie die Börse wurden gleichfalls getroffen. Eine Bombe fiel auch in die Nähe des Tomers, eine andere in die Nähe der London-Brücke. Große Zerstörungen werden auch aus der Leadenhall-Street gemeldet, ebenso auch aus Blomfield, Northon-Falgate, Aldersgate (Holborn), near Farrington-Road, Hattongarden-Wood.

Das fliegende Bombenmagazin.

Die Berliner Zeitung „Der Tag“ brachte nachstehend wiedergegebenen Bericht des Herrn Karl von Wiegand, des Vertreters der Paritätspresse, der unseren Kommandanten besucht hat und sich den Angriff von ihm schildern ließ: „Mathy ist ein Mann von ungefähr 34 Jahren, mit kurzgeschrittenen Haaren und glattem Gesicht, mit

einer Figur, so schlank wie die einer jungen Frau. Aber er macht den Eindruck, ganz aus Nerven von Stahl zu bestehen. Er hat mit seinen Zeppelinen an allen Angriffen teilgenommen, die bisher auf England ausgeführt wurden.

„Dieses letztemal“ so erzählt der Kapitänleutnant, „war der erste wirkliche Angriff auf verschiedene wichtige Punkte Londons, die Eisenbahnstationen usw. Ich hatte die striktesten Befehle, alles mögliche zu tun, um Beschädigungen von St. Paul und anderen Kirchen, der Museen, Paläste, der Westminsterabtei, des Parlaments sowie der bewohnten Distrikte zu vermeiden. Ich brauche wohl nicht zu sagen, daß es keinen Offizier und keinen Mann in der Luftflotte gibt, der nicht tief betrübt wäre, wenn er erfährt, daß Frauen und Kinder oder andere Nichtkombattanten getroffen oder gar getötet worden sind. Er fühlt das ebenso tief wie die Bedienungsmannschaft der großen Geschütze, wenn sie hört, daß ihre weittragenden Geschosse nicht genau dort eingeschlagen sind, wohin sie gezielt waren.

Die Wetterstationen und meteorologischen Beobachtungsposten hatten günstige Bedingungen vorausgesagt. Je kühler das Wetter ist, desto größere Lasten können wir mitnehmen. Die Luft war ganz kühl und daher konnten wir mit unserem Magazin voller Bomben aufsteigen. Bald darauf befanden wir uns über der Nordsee. Der Wind war günstig, die deutschen Ufer traten mehr und mehr zurück. Unter uns sahen die weißgeläuteten Wellen der Nordsee wie eine mohnende Wasserwüste aus. Außer einigen Fischerbooten war kein Leben zu sehen.

Als die Sonne im Westen unterging, schwebten wir, noch weit entfernt von London, über der Nordsee. Unter uns nahm die Dun-

stheilheit schnell zu, aber in der Höhe, in der wir schwebten, war es noch hell. Auf unserer Seite schwebte ein anderer, wie wir mit grauer Kriegsfarbe bemalter Zeppelin. Als wir uns der Küste näherten, setzte ich das Höhenfeuer in Bewegung, um noch höher zu steigen, damit der Rärm der Motoren uns nicht zu früh verrate. Die Kanoniere gingen zu ihren Kanonen (Anmerkung des Berichters: Herr Kapitänleutnant Mathy hat den Ausdruck „Kanonen“ für Maschinengewehre offensichtlich gebraucht, um die Engländer über die Bewaffnung der Luftschiffe irre zu führen), um etwaige feindliche Flieger abzuwehren, und von den andern begab ich ein jeder auf einen Standort bei den Abfeuerungsrichtungen, wo die Bomben ausgelöst und die Schnelligkeit registriert wird, mit der sie fallen gelassen werden, in dem Augenblick, wo ich meinen Befehl von der Kommandobrücke aus gab, die sich in der vorderen Gondel befindet.

Der Nebel teilt sich, und weit in der Ferne erblicke ich die Themse. Sie bildet für uns den unzertrennbaren Begleiter, und längs ihr führt der sicherste Weg nach der großen Stadt. Die Engländer mögen London verbunkeln, soviel sie wollen, aber sie können niemals die Themse beseitigen oder verdecken. Sie ist unser großer Orientierungspunkt, von dem wir stets unsere Zielungen nehmen und jeden Punkt von London, den wir suchen, feststellen können. London ist nur teilweise verbunkelt, und es bleibt immer noch Licht genug. Wir steuern geradeaus nach dem Lichtschein und halten uns dann über der Themse, um jederzeit Peilungen für die Objekte unseres Angriffs erhalten zu können. Langsam treten die Umrisse der Stadt in Erscheinung, still und verschlafen in der Ferne unter uns liegend. Dunkle Flecken heben sich von den beleuchteten Teilen der Stadt ab. Eine große Stadt bei Nacht, von einer großen Höhe gesehen, ist ein märchenhafter Anblick. Wir waren jedoch zu hoch, um menschliche Wesen in den Straßen unter uns zu sehen. Kein Zeichen von Leben war zu sehen, mit Ausnahme von Lichtern, die sich in großer Entfernung fortbewegten und wahrscheinlich Eisenbahnzüge waren. Wie gesagt, alles ist ruhig, und kein Schall dringt zu uns herauf, der laut genug gewesen wäre, um das Säusen unserer Motoren zu übertönen.

(Fortsetzung folgt.)

Krieg hinter Kischinew.

Im rumänisch-russischen Niemandsland. / Von Harris W. Kraft.

Seit 1918 ist die russisch-rumänische Grenze, ist das Niemandsland am Dnjepr, Kriegsgebiet! Hier kommen hunderte von Flüchtlingen aus Rußland zwischen die Fronten, an denen Maschinengewehre hämmern, heute noch, 13 Jahre nach dem Frieden —

Kischinew, Ende Mai.

Die Stadt der 23 Kirchen und Synagogen liegt in der Glut einer erbarungslosen Sonne. Gleichwohl scheint sie der Bevölkerung nicht viel anzuhaben. Mit bewundernswürdiger Unempfindlichkeit für eine Badofentemperatur, die den Wetter bis zur Befinnungslosigkeit erschläft, stampfen die Bauern, die zum Wochenmarkt gekommen sind, in schweren Schapfeln und Kofatenmähen einher, eilen Händler in langen Kajatzen geschäftig zwischen den Verkaufsständen, greifen prüfend nach den Hübnereiern auf den Bauernwägelchen, sprechen einbringlich auf kumpf blidende Ukrainer ein, die Geflügel, Eier, Butter und Honig feilbieten.

Jrgendwo ist eine Schlägerei im Gang, ein Weiß freischt durchdringend, schmutzfarbene, trüffelbarte Bettler erfüllen die Luft mit eintönigem Singang, Betrunkene liegen fest träumend mitten im Verkehr, Staub wirbelt in grauen Wolken, Räder freischen hirnzerstrend, Zigeuner singen, Händler brüllen und über dem Ganzen schwebt ein bekünder Geruch, der die Lungen zu sprengen droht.

„Nun, eine Sommerfrische sind wir gerade nicht“, meint der liebenswürdige Major der Sigurana desäntigen, „aber Sie hätten schon in Butarest erfahren können, daß Ausweise für das Grenzgebiet nicht gegeben werden. Denn Sie wissen ja, der Dnjepr ist seit 1918 K r i e g s g e b i e t. Sie hätten besser getan, ins Gebirge nach Dorna-Watra zu fahren oder an die Schwarze Meer-Küste, wo Sie herrliche Strandbäder nehmen könnten. Hier ist nichts los, und den Dnjepr werden Sie nicht zu Gesicht bekommen.“

„Ich will aber unbedingt nach Tighina.“ „Ausgeschlossen! Ebenso gut hätten Sie im Weltkrieg einen privaten Spaziergang nach Verdun unternehmen können. Trinken Sie lieber ein Glas Wein mit ein wenig Mineralwasser, das kühlt ab und bringt auf vernünftige Gedanken.“

In der Präsektur ist niemand zu sprechen. Es scheint, als ob alle Verantwortlichen auf Dienstreisen begriffen oder durch wichtige Konferenzen abgehalten wären. Ein Kanalisbeamter wird nach Einverleibung einer Banknote etwas zugänglicher.

„Wir wissen schon, was Sie wollen. Ich fürchte, es kann noch Wochen dauern, ehe es den Herren möglich sein wird, sich mit Ihrer Angelegenheit zu befassen. Kennen Sie Butarest? Ach, welch ein Leben herrscht dort, was für Frauen! Warum schreiben Sie nicht über Butarest?“

„Im Hotel setzt sich der beleibte Besitzer zu dem mit Unlust essen den Gast. „Schmeckt das Hübnchen nicht? Merger gehob? Da tut ein Wobka gut! He, Nicolai!“ Der Kellner bringt die Flasche. Der Schnaps ist scharf, höllisch brennend, aber er regt die Lebensgeister an. Der Wirt trinkt glucksend.

„Sie scheinen nicht zu wissen, wie man hierzulande weiterkommt. Mit westlichen Methoden ist nichts zu machen.“ Seine Augen glänzen verstimmt im breit lächelnden, bärigen Gesicht. „Ich werde Sie mit Iosif bekannt machen.“

Eine Stunde darauf betritt ein älterer, hagerer Mann mit tiefer Verbeugung das Hotelzimmer. Trägt Hemd mit Gürtel, die langen Beine stecken in zerrissenen Leinenhosen, die Füße in Spanen. Sinter ihm ragt die schwammige Gestalt des Wirtes. „Das ist Iosif“, sagt er.

Sie nähern sich mit Verneigungen dem wackligen Tisch, auf dem

der Samowar brodeln. In heißer das Wetter, desto mehr Teegenuß, gilt in dieser altrussischen Provinz als unumstößliche Regel, die sich übrigens bewährt. Jeder gießt sich ein Glas voll, heißt ein winziges Stückchen Zucker ab und schlürft mit sichtlichm Behagen. Stühle sind nicht vorhanden. Auf und ab gehend, versinken sie in eine stillstehende Auseinanderberkung. Schließlich erklärt der Wirt: „Iosif wird Sie nach Tighina bringen. In zwei Stunden kann es losgehen. Sie brauchen — für jeden Fall — einen einheimischen Paß, kostet 500 Lei, der Wagen ebensoviele, Iosif erhält 1000 Lei. Sie müssen überdies Arbeiterkleidung anlegen.“

Beim Morgengrauen hält ein armseliges Fuhrwerk, vor das zwei hundegroße Bauernpferden gespannt sind, in der Richtung eines Waldes. Der Kutscher, der auf dem ganzen Weg zu schlafen schien, steigt schwerfällig ab. „Wir sind angekommen.“

„Tighina?“ „Liegt rechts in der Mulde. Dort sind zu viele Gendarmen. Zwei Kilometer vor uns ist der Dnjepr. Ich warte da. Iosif wird Sie weiterführen.“

Wald, Sumpf, niederes, verfilztes Gesträuch. Iosif hält den Finger warnend vor den Mund und gleitet wie ein Gespenst voran. Herzklappen wie im Krieg, da man auf Patrouille ging. Entsetzt zurückfahrend, wenn ein Baumweig unermutet auf die Schulter schlägt. Auf Schleichwegen im Niemandsland! Sind Stunden vergangen? Die Uhr zeigt kaum 35 Minuten.

Fernher ein scharfer Knall. Iosif horcht, nicht beruhigend. Fahler Schein im Horizont, starkes Rauschen. Iosif hat sich hingelegt, zieht Gesträuch beiseite: da ist er, der wilde, breite Strom, dessen Strudel im Morgengrauen schäumen. Seine Wassermaßen leden gierig am flachen russischen, graben wütend am stellen rumänischen Ufer. Lautlos schweben riesige Raubvögel über Waldwildnis und graue Steppe.

Plötzlich bellt ein Maschinengewehr, dampfe Schüsse antworten. Gleich darauf wieder bedrückende Stille. Nichts zu sehen, als ein paar Baumstämme, die sich drehend vorwärtsbewegen. Ein formloses dunkles Ding treibt in den Wellen. Tier oder Mensch? Es ist nicht zu erkennen. Rücken stechen zum Tollwerden, Beklemmendes Schweigen.

Die Gedanken eken: da müssen zur selben Stunde hunderte oder tausende Grenzsoldaten auf das Wasser harren. Gewehrläufe im Anschlag liegen. Vorposten zweier Welten, die sich unerjöhlich gegenüberstehen.

Weltwirtschaftskrise? Hier sind wir vierzehn Jahre nach Friedensschluß noch mitten im Krieg. Nur wenige Flugstunden von Berlin hämmern Maschinengewehre, gibt es Toie und Verwundete, Front und Clappe. U's hätte sich Mars einen kleinen Privatbezirk reserviert, ehe die großen Entscheidungen zeilen.



SALAMANDER macht die Mode!

SALAMANDER HEISST: GUTER GESCHMACK UND QUALITÄT



KARLSRUHE

KAISERSTR. 175



Die Herrenstraße in Karlsruhe.

Von Karl Eisenlohr, Karlsruhe.

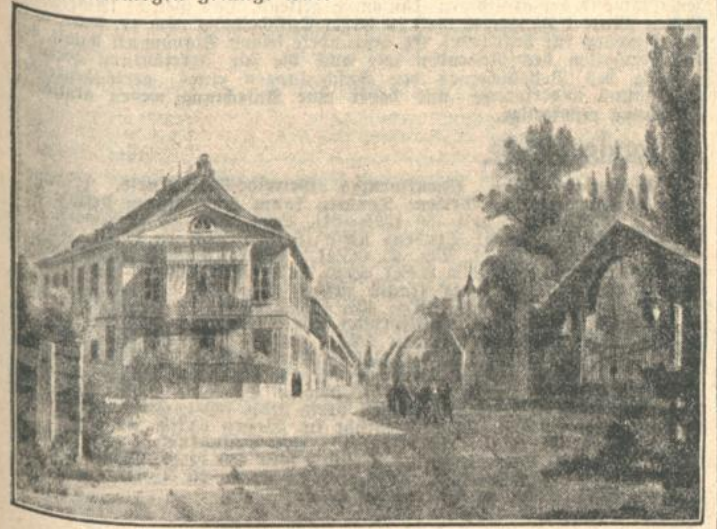
I. Vom Karlstor bis zur Amalienstraße, vor hundert Jahren.

„Es ist eine sonderbare Straße, in der ich wohne“, sagt in einem Kapitel seiner „Briefe und Bilder aus dem Großherzogtum Baden und aus dem Elsaß“ der ehemalige Sekretär des Fürsten Pückler-Mustau, Carl Jäger, der in den Monaten März, April und Mai des Jahres 1838 in Karlsruhe weilte.

Der fürstliche Ex-Sekretär macht in seinen Aufzeichnungen hochinteressante Bemerkungen über die damalige Gesellschaft der badischen Residenzstadt, über einzelne markante Persönlichkeiten bei Hof, beim Militär, Theater usw., und beschreibt in oben erwähntem Kapitel in höchst amüsanter und drastischer Weise einen Teil der Herrenstraße, in der er für die Dauer seines Aufenthaltes Wohnung genommen hatte. Es handelt sich um das Stück vom Karlstor bis zur Ede Amalienstraße. Da ich nun in der Herrenstraße — allerdings am entgegengesetzten Ende, beim Zirkel — Anno 1858 zur Welt kam und mich durch Zufall 74 Jahre später, nach einem etwas nomadenhaften Leben, ausgerechnet in dem bewußten Straßenschnitt häuslich niederließ, war mir der durch genannten Schriftsteller vermittelte Einblick in eine hundertjährige Vergangenheit von ganz besonderem Interesse.

Die Herrenstraße wurde in allerfrühesten Zeit, etwa bis 1800, hauptsächlich von Leuten der sogenannten besseren Gesellschaft, von Beamten, Rentnern u. dergl. bewohnt (daher auch ihr Name); Gewerbetreibende, Handwerker, Kaufleute nisteten sich aber allmählich in den Räumlichkeiten an ebener Erde ein und sie sowohl als auch verschiedene Wirtschaften, sogar zwei Brauereien brachten Leben in das ehemals gewiß recht vornehme und ruhige Straßenbild.

Bis zum Jahre 1812 war die Herrenstraße eine Art Sadgasse, denn in Richtung Süden stieß sie auf den Garten des Markgrafen Friedrich, ein Gelände, das in seiner ganzen Breite von der Ritter- bis zur Karlstraße reichte und längsseitig noch über die Kriegsstraße hinausging. In genanntem Jahre ließ die markgräfliche Güterverwaltung das jetzige Dreieck Herren-, Amalien- und Karlstraße durch Versteigerung zum Kauf ausbieten. Die Bürgerchaft erkaufte sofort die sehr begehrten Parzellen und so entstand im Verlauf der nächsten zwei Jahrzehnte der gegenwärtige Häuserblock.



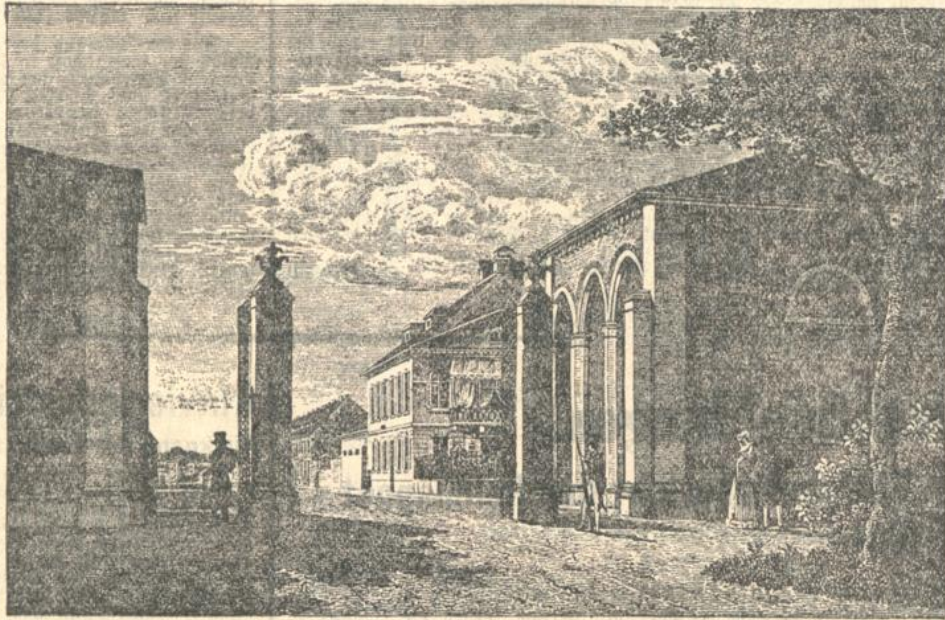
Die Herrenstraße, das Weltziensche Haus und der Palais-Garten vor hundert Jahren.

Das Weltziensche Haus ist nun der Ausgangspunkt für Carl Jägers Beschreibung der „sonderbaren“ Herrenstraße. Der fürstliche Ex-Sekretär hatte nämlich bald nach seiner Ankunft in Karlsruhe, wo er im Hotel zum Kreuz abgestiegen war, einen Lobensausgesand, um ein Privatlogis ausfindig zu machen. Als das dem etwas „tappigen“ Dienstmann nicht gelang, machte sich Herr Jäger selbst auf den Weg und entdeckte im Handumdrehen eine passende Wohnung... in unserer lieben Herrenstraße, und zwar direkt neben dem Weltzienschen Haus. Das betreffende Gebäude trägt heute die Nummer 66 und gehörte damals der Witwe des Chirurgen Heinrich, bei dessen Sohn mit mal als Kind ein Zahn gezogen wurde, wobei ich mörderisch gebrüllt haben soll. (Ich würde heute auch nicht gerade dazu lachen, aber man sieht, wie durch solche schmerzliche Erinnerungen gar oft Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft ineinander verwoben werden.)

Von seinem Appartement und der dazugehörigen Wirtin piepst Montieur Jäger nicht viel. Es scheint nicht prima gewesen zu sein; heimlich regnete es in den ersten Wochen nach seinem Einzug, war kühl und kalt. Er nennt auch nicht den Namen fraglicher Zimmervermieterin; den, sowie die meisten Namen der von Jäger aufgeführten Personen entnahm ich einem Adreßbuch von 1838.

*) 1875 gehörte jenes Haus noch dem Zahnarzt Heinrich; er ließ damals den Balkon einbauen.

Weit eingehender befaßt sich Herr Jäger mit seiner Nachbarschaft. Von den Bewohnern des nächstliegenden Hauses weiß er zwar nichts zu berichten; es residierten in dieser heutigen Nummer 64 damals (laut Adreßbuch): ein Stadtdiener und Ausrücker Friedmann, sowie ein Diener der Prinzessin von Nassau-Usingen. Umso mehr nimmt er aber vom folgenden Haus Notiz, in dem meine Vorfahren heute — 94 Jahre nach der Jägerischen Schilderung — zu hause das



Das Karlstor. Erbaut 1830 von Baurat Hübsch. Die Pfeiler und Gitter wurden abgebrochen 1873, die Torhäuser 1912.

Bergnügen hat. Der Herr Sekretär befaßt sich wiederholt mit Adama Jescsa, Witwe des ehemaligen Konzertmeisters dieses Namens, die zu ebener Erde wohnte. Jäger bemerkt es passant, daß im zweiten Stock eine Frau Ludwig — sie war eines bekannten Mundtods Wirtin — im Verein mit drei Töchtern und fünf Wachtelbunden sich ihres Daseins freue.

Auf die Parterre-Wohnung mit ihrer Jescsa-Erinnerung werde ich noch zurückkommen.

Der Freiwillige Arbeitsdienst in Karlsruhe.

Der erste Versuch mit einem Arbeitslager. — Die Entwässerung des Waldsdistriks „Kastenvörl“.

Endlich nach monatelangen Verhandlungen und Besprechungen seitens der Karlsruher Jugendverbände und Vereinigungen mit dem Arbeitsamt und der Stadtverwaltung ist auch in Karlsruhe in der Frage der Durchführung des freiwilligen Arbeitsdienstes eine Einigung erzielt worden. Die nachgenannten vier Organisationen: Evangelischer Jugend- und Wohlfahrtsdienst, Jungdeutscher Orden, Katholische Jugendgemeinschaft und Technische Hilfsliga haben sich zu einer Arbeitsgemeinschaft vereinigt.

Heimatwerk Baden Arbeitsdienst Karlsruhe

zusammengeschlossen, um als „Träger des Dienstes“ den freiwilligen Arbeitsdienst in Karlsruhe zu übernehmen. Es sollen sowohl geschlossene Arbeitslager wie auch offene Arbeitsdienste durchgeführt werden. Natürlich können auch die einzelnen Organisationen, sofern ihnen die nötigen Arbeitskräfte zur Verfügung stehen, selbständige Arbeiten ausführen.

Die erste Gruppe von etwa 25—30 Arbeitsdienstwilligen, die sich aus sämtlichen Organisationen zusammenschließen, wird zur Entwässerung des Waldgebietes „Kastenvörl“ verwendet. Sie wird die Entsumpfung dieses sehr wertvollen Rheinwaldgeländes durchführen und somit neues fruchtbares Gelände erschließen. Diese wirklich gemeinnützige Arbeit wird bei der sehr großen Entfernung des Arbeitsplatzes vom Stadtkern im Wege eines geschlossenen Arbeitslagers durchgeführt. Die Arbeitsgruppe wird ganz in der Nähe des Arbeitsplatzes untergebracht.

Es ist dem Heimatwerk Baden, Arbeitsdienst Karlsruhe, Dank des Entgegenkommens der Landesbank für Haus- und Grundbesitz e.G.m.b.H. hier, gelungen, den ehemaligen Kantinenraum der zum Abbruch bestimmten Mälzerei Ziegeler in Daxlanden in Anbetracht

des guten Zweckes unentgeltlich zu bekommen. Dieser Raum ist, wie wohl kaum ein anderer, für die Einrichtung eines geschlossenen Arbeitslagers geeignet. Mit Hilfe von Arbeitsdienstwilligen wird bereits am kommenden Montag, dem 30. Mai 1932, der Träger des Dienstes an Ort und Stelle mit der Inbetriebnahme des Raumes und der inneren Einrichtung beginnen. Die Herrichtungsarbeiten für die Wohn- und Schlafräume werden ebenfalls in Angriff genommen. Das Lager wird ganz von dem Heimatwerk Baden, Arbeitsdienst Karlsruhe, ausgerüstet. Ebenso liegt die Verpflegung der Gruppe, ihre kulturelle und geistige Ausbildung in den Händen des Heimatwerkes, während die Stadtverwaltung, als „Träger der Arbeit“, nur die Geräte und die technische Aufsicht zu stellen hat. Finanziert wird das Arbeitslager bzw. dieser Arbeitsdienst mit dem von der Reichsanstalt zur Verfügung stehenden Förderungsbetrag in Höhe von 2 RM. für jeden Arbeitsdienstwilligen im Tag zusätzlich des Zuschusses, den der Träger der Arbeit auf Grund der Bestimmungen über die Durchführung des freiwilligen Arbeitsdienstes zu leisten hat. Schon in den nächsten 8—10 Tagen kann mit dem Beginn der Arbeit gerechnet werden.

Hiermit ist man einen wesentlichen Schritt bei der Durchführung des freiwilligen Arbeitsdienstes vorwärts gekommen. Es ist sehr zu begrüßen, daß auch in Karlsruhe endlich einmal ein praktischer Erfolg zu verzeichnen ist. Hoffentlich findet das Heimatwerk Baden Arbeitsdienst Karlsruhe, bei den zuständigen Behörden das nötige Verständnis, damit es nicht nur bei diesem ersten Arbeitslager bleibt, sondern daß noch weitere Arbeiten im Wege des freiwilligen Arbeitsdienstes sowohl mit Arbeitslager als auch ohne Arbeitslager durchgeführt werden, um dem großen Angebot an Arbeitsdienstwilligen gerecht zu werden.

Der Vorsitzende des Karlsruher Automobilklubs, Herr Dr. Stahl, hob in seiner Ansprache die treue Kameradschaft des Verstorbenen hervor. Neben herzlichen Wünschen für die letzte Fahrt in die ewige Heimat legte der Redner die Flagge des Automobilklubs, unter der der Verstorbenen sein Leben lassen mußte, in einem Strauß roter Rosen auf den Sarg.

Herr Professor Mayer sprach namens des Militärvereins Karlsruhe dem Verstorbenen, der als Verwaltungsratsmitglied des Militärvereins tätig war und der mit seiner innigen Vaterlandsliebe so manchen Kameraden auch in den Zeiten der Not aufrecht zu halten wußte, herzlichen Dank aus. Weitere Kränze wurden niedergelegt vom Bezirksverein der badischen Waldvereine und Farberanstalten, dem Gesamtpersonal der Fabrikerei Timeus, von der Schützengesellschaft Kastatt und der Schützengesellschaft Durlach, deren Vertreter ebenfalls die Liebe und Verehrung zum Ausdruck brachten, die sich der Heimgegangene allseits zu erfreuen hatte.

Herr Professor Mayer sprach namens des Militärvereins Karlsruhe dem Verstorbenen, der als Verwaltungsratsmitglied des Militärvereins tätig war und der mit seiner innigen Vaterlandsliebe so manchen Kameraden auch in den Zeiten der Not aufrecht zu halten wußte, herzlichen Dank aus. Weitere Kränze wurden niedergelegt vom Bezirksverein der badischen Waldvereine und Farberanstalten, dem Gesamtpersonal der Fabrikerei Timeus, von der Schützengesellschaft Kastatt und der Schützengesellschaft Durlach, deren Vertreter ebenfalls die Liebe und Verehrung zum Ausdruck brachten, die sich der Heimgegangene allseits zu erfreuen hatte.

Herr Professor Mayer sprach namens des Militärvereins Karlsruhe dem Verstorbenen, der als Verwaltungsratsmitglied des Militärvereins tätig war und der mit seiner innigen Vaterlandsliebe so manchen Kameraden auch in den Zeiten der Not aufrecht zu halten wußte, herzlichen Dank aus. Weitere Kränze wurden niedergelegt vom Bezirksverein der badischen Waldvereine und Farberanstalten, dem Gesamtpersonal der Fabrikerei Timeus, von der Schützengesellschaft Kastatt und der Schützengesellschaft Durlach, deren Vertreter ebenfalls die Liebe und Verehrung zum Ausdruck brachten, die sich der Heimgegangene allseits zu erfreuen hatte.

Herr Professor Mayer sprach namens des Militärvereins Karlsruhe dem Verstorbenen, der als Verwaltungsratsmitglied des Militärvereins tätig war und der mit seiner innigen Vaterlandsliebe so manchen Kameraden auch in den Zeiten der Not aufrecht zu halten wußte, herzlichen Dank aus. Weitere Kränze wurden niedergelegt vom Bezirksverein der badischen Waldvereine und Farberanstalten, dem Gesamtpersonal der Fabrikerei Timeus, von der Schützengesellschaft Kastatt und der Schützengesellschaft Durlach, deren Vertreter ebenfalls die Liebe und Verehrung zum Ausdruck brachten, die sich der Heimgegangene allseits zu erfreuen hatte.

Herr Professor Mayer sprach namens des Militärvereins Karlsruhe dem Verstorbenen, der als Verwaltungsratsmitglied des Militärvereins tätig war und der mit seiner innigen Vaterlandsliebe so manchen Kameraden auch in den Zeiten der Not aufrecht zu halten wußte, herzlichen Dank aus. Weitere Kränze wurden niedergelegt vom Bezirksverein der badischen Waldvereine und Farberanstalten, dem Gesamtpersonal der Fabrikerei Timeus, von der Schützengesellschaft Kastatt und der Schützengesellschaft Durlach, deren Vertreter ebenfalls die Liebe und Verehrung zum Ausdruck brachten, die sich der Heimgegangene allseits zu erfreuen hatte.

Herr Professor Mayer sprach namens des Militärvereins Karlsruhe dem Verstorbenen, der als Verwaltungsratsmitglied des Militärvereins tätig war und der mit seiner innigen Vaterlandsliebe so manchen Kameraden auch in den Zeiten der Not aufrecht zu halten wußte, herzlichen Dank aus. Weitere Kränze wurden niedergelegt vom Bezirksverein der badischen Waldvereine und Farberanstalten, dem Gesamtpersonal der Fabrikerei Timeus, von der Schützengesellschaft Kastatt und der Schützengesellschaft Durlach, deren Vertreter ebenfalls die Liebe und Verehrung zum Ausdruck brachten, die sich der Heimgegangene allseits zu erfreuen hatte.

Beisetzung von Karl Timeus.

Der durch ein Automobilunglück jäh ums Leben gekommene 51 Jahre alte Färbereibesitzer Karl Timeus wurde am Samstag nachmittag unter außerordentlich großer Teilnahme aus allen Schichten der Bevölkerung zu Grabe getragen. Um den Sarg, der in der Karlsruher Friedhofkapelle in einem Haub von Blumen und Kränzen stand, gruppierte sich die ganze aktive Mannschaft der Karlsruher Schützengesellschaft, die in dem Verstorbenen ihren eifrigen und verdienstvollen 1. Schützenmeister verloren hat, sowie eine Fahnenabteilung des Militärvereins Karlsruhe. Die auf einem Samtkissen vor dem Sarge liegenden Ehrenzeichen und Preise aus friedlichen Kämpfen auf den Scheibenständen, legten bereites Zeugnis ab von der Tüchtigkeit des auf so jähge Weise ums Leben gekommenen Schützen und Jägers.

Eröffnet wurde die Trauerfeier durch ein Requiem von Popper, gespielt von den Herren Kammermusikern Soomann, Frick, Haertel, Konzertmeister Dörfel und dem bekannten Cellisten Willy Eder.

Nach der Einsegnung der Leiche durch Herrn Stadtpfarrer Haung von der katholischen Liebfrauentirche und einem stimmungsvollen Violinsolo wurde der Sarg, begleitet von einer gemaltigen Menge von Leidtragenden zur Ruhestätte geleitet, die sich am Ende des Friedhofes am Fuße von Tannen befindet. In Reden und Ansprachen kam hier noch einmal die hohe Wertschätzung zum Ausdruck, die sich der Dahingegangene in allen Kreisen der Bevölkerung erworben hat. Als erster widmete Oderschützenmeister Wilhelm Zeumer dem Heimgegangenen einen herzlichen Nachruf. Tief erschüttert stehen die Mitglieder der Schützengesellschaft an dem Grabe ihres Schützenbruders, der in vollster Manneskraft mitten aus einem arbeitsreichen Leben durch den Tod hinweggerafft wurde. Mit der Schützengesellschaft trauern aber die gesamte Bürgerchaft von Karlsruhe, da Timeus bekannt war als unermüdlicher, fleißiger Mann, der begeistert war von hohen Idealen. Durch sein reines, lautes Wesen, seine Charakterfestigkeit und

seine Freundestreue, sei er allen ein nachahmenswertes Beispiel gewesen. Die Schützengesellschaft, die in ihm einen Führer verloren habe, werde ihm die Treue und Liebe vergelten durch ein ehrendes Andenken über das Grab hinaus. Ein Vertreter der Bezirksgruppe Karlsruhe des Bundes deutscher Jäger und ein Vertreter des badischen Landesjägerbundes widmeten dem Verstorbenen ebenfalls ehrende Worte der Anerkennung. Timeus sei nicht bloß ein guter Schütze gewesen, sondern auch ein waidgerechter Jäger, erfüllt von der Liebe zum deutschen Wald und dem edlen Waldwerk. Außer prachtvollen Kränzen, die am Grabe niedergelegt wurden, gab ihm der Sprecher des Bundes deutscher Jäger den letzten Gruß mit in das Grab.

Der Vorsitzende des Karlsruher Automobilklubs, Herr Dr. Stahl, hob in seiner Ansprache die treue Kameradschaft des Verstorbenen hervor. Neben herzlichen Wünschen für die letzte Fahrt in die ewige Heimat legte der Redner die Flagge des Automobilklubs, unter der der Verstorbenen sein Leben lassen mußte, in einem Strauß roter Rosen auf den Sarg.

Herr Professor Mayer sprach namens des Militärvereins Karlsruhe dem Verstorbenen, der als Verwaltungsratsmitglied des Militärvereins tätig war und der mit seiner innigen Vaterlandsliebe so manchen Kameraden auch in den Zeiten der Not aufrecht zu halten wußte, herzlichen Dank aus. Weitere Kränze wurden niedergelegt vom Bezirksverein der badischen Waldvereine und Farberanstalten, dem Gesamtpersonal der Fabrikerei Timeus, von der Schützengesellschaft Kastatt und der Schützengesellschaft Durlach, deren Vertreter ebenfalls die Liebe und Verehrung zum Ausdruck brachten, die sich der Heimgegangene allseits zu erfreuen hatte.

Geschäftliche Mitteilungen.

Vortrag. Am Dienstag, den 31. Mai, und Mittwoch, den 1. Juni, nachmittags 4 1/2 Uhr, und abends 8 1/2 Uhr, hält im Etablissement Karlsruher „Künstlerhaus“ der in den Großstädten Norddeutschlands durch seine Erfolge bekannt gewordene Redner, Herr Paul G. Zöpfer, aus Berlin, einen interessanten Vortrag über das Thema „Geldgang von selbst“. — Der heutigen Zeit entsprechend ist der Eintritt frei. (Liebe auch das Infertat im heutigen Blatt.)

Gegen Sodbrennen nur 1-2 Bullrich-Tabletten **Magenbeschwerden** **Bullrich-Salz** **jetzt** Tabletten nur 0,20 100 gramm nur 0,25 Vertrieb f. U.S.A. Glogau & Co. Chicago

Praktische Kochvorführungen

Der SIKO-KOCH ist vom Montag, den 30. Mai bis Mittwoch, den 1. Juni, jeweils nachm. 3-6 Uhr in unseren Geschäftsräumen tätig.



Er zeigt Ihnen, wie Sie gesundheitsgemässer, schmackhafter wie bisher kochen und gleichzeitig bis zirka 80% Feuerungsmaterial sparen können.

Praktische unverbindliche Vorführung mit SICHERHEITSSCHNELTKÖCHER Gratiskostproben.

Auf Wunsch Zubereitung Ihres Mittagessens in Ihrer Häuslichkeit während der Vorführungstage. Zusammenstellung einiger Mahlzeiten, welche gleichzeitig im „Siko“ gekocht werden können:

- 1. Tag: Schweinebraten, Rindbraten, Kohl, Kartoffeln, Nudeln, Salat.
2. Tag: Kalbsbraten, Blumenkohl, Kartoffeln.
3. Tag: Kalbsbraten, Blumenkohl, Kartoffeln.

Hammer & Helbling, Kaiserstr. 155/57, Fernspr. 458/459

Buntlack-Küchen

Neue Sendung modernster Modelle eingetroffen. Ferner lasierte Küchen mit Tisch und 2 Stühle RM. 99.-, 125.-, 150.-, 175.-, 210.-, 225.-

Passage Möbelhaus, Emil Schweitzer, Passage 3a, Ecke Kaiser- und Waldstraße.

Table with 2 columns: Item (Damensohlen, Herrensohlen, etc.) and Price (1.90, 0.58, etc.).



Das Hausgetränk für Federmann! Göttinger Mojanisch (Weiler Apfelmojanisch) Trocken extra und süßig. 100-er-Port. nur n. 3.60. Hand & Heidelebrand.

Wir reparieren Staubsauger, Wöhner u. Waschmaschinen aller Systeme, ferner sämtliche elektr. Haushaltsgeräte.

Wir reparieren

Staubsauger, Wöhner u. Waschmaschinen aller Systeme, ferner sämtliche elektr. Haushaltsgeräte.

Stellengesuche

Männlich

Suche Arbeit: 3000 M. monatlich bei sicherer, gef. werd. Anstellung unter 1.600 an die Bad. Presse.

30 Mk. demjenigen, der mir für meinen ushähre... (text partially obscured)

Weiblich

Verkäuferin: (21 Jahre), sucht Beschäftigung gleich wöchentlich in der Buchführung unter Nr. 16046 an die Badische Presse.

Stütze: in gutem Haus, Angebote unter 15402a an die Bad. Presse.

Heiliches, fleißiges Mädchen: 18 Jahre, ev., sehr fleißig im Haushalt, (Anbieterin), 1. J. auf einem Hofgut, sucht Stütze/Bedienstete in die Stadt. Off. n. 17999 an die Badische Presse.

Offene Stellen

Dauer-Existenz! Für den Betrieb einiger dem. Präparate... (text partially obscured)

tüchtiger Verkäufer: auf eingeführt für Baden, Württemberg und Pfalz, evtl. Edweiss, geistl. Herren, die über 3-500 M. bar für Auslieferung verk. benora. (17999) Max Fort. chem. Fabrik, Sagen i. B.

Männlich

Gewürzwäden! Sündler auf. Neue Vertriebsmethode. Anm. n. 15385a an Bad. Pr.

Berater(innen): die auf Heilkräuter, med. Kräuter u. dergl. gerüstet, f. neuen erfr. Mittel gesucht. Sode Profissionen. Off. an Schleichbach 257, Postamt I Karlsruhe. (17999)

Deimarbeit verleiht: P. Doffler, Breslau 65 (17999)

Weiblich

Werbedamen: gea. Proffision, später Gehalt, für einen 100% Lohn. Sode Profissionen. Off. an Schleichbach 257, Postamt I Karlsruhe. (17999)

Gräul. od. Witwe: od. Anhang, ewangel. gesund u. ehrlich im Leben. Sode Profissionen. Off. an Schleichbach 257, Postamt I Karlsruhe. (17999)

Personal: suchen Sie durch eine kleine Anzeige in der Badischen Presse

Außergewöhnliche Verdienstchance

und Lebensexistenz (A7986) wird tatkräftigen Bewerbern durch das ALLEIN-VERTRIEBS-

und Ausnutzungsrecht eines geschützten, unübertroffenen Verfahrens geboten. Als Kundschaft kommen alle Behörden, Institute, Etablissements, Banken, Büros, Warenhäuser, Geschäfte, Krankenhäuser, Sanatorien, jeder Villenbesitzer, jeder Wohnungsbesitzer in Betracht. - Keine Hausiererfähigkeit - keine Lagerbestände - kein Kredit - Herren mit einem Kapital von 2-400 RM., die imstande sind, für uns einen größeren Bezirk von ihrem Wohnsitz aus zu bearbeiten, haben - trotz Krise - jede Verdienstchance. - Ausführliche Angebote - In- und Ausland - erbeten unter H 1032 an die Annoncen-Expedition Albert Hartmann, Berlin W. 8.

Large advertisement for 'GROSSER Bekleidungs VERKAUF' (Large Clothing Sale) with a central graphic of a dress and text: 'STOFFE kauft man seit 50 Jahren billig u. gut bei TIETZ Was modisch interessant ist, was geschmackvoll u. aktuell ist, sehen Sie immer zuerst bei TIETZ.'

Kunstseide - Seide

- Kleiderkunstseide moderne Muster, Meter 38.7
Kunstseid. Beiderwand einfarb. u. gestreift . Mtr. 58.7
Selenik extra kältige Ware, einfarbig u. bedruckt in neuesten Mustern . . . Mtr. 95.7
Kunstseiden-Voile ca. 100 cm br., Mtr. 1.45
Frisé carré pastellfarbig . . . Mtr. 1.45
Vistra-Kunstseide in sich gemustert, für Sportkleider . . . Mtr. 1.75
Faille façonné Seide mit Kunstseide, für das solide Straßenkleid, Mtr. 1.95
Frisé- und Bourette-Druck in schönen Farbstellungen . . . 2.25
Kunstseid. Marocain ca. 95 cm breit, einfarbig, in großer Farbauswahl . . . Mtr. 2.75
Kunstseiden-Georgette-Druck ca. 98/100 cm br., in farbenfreud. Ausmusterung, 2.90
„Ninghai“ Original asiatische Rohseide naturfarbig . . . Mtr. 2.75
Kunstseiden-Marocain-Druck ca. 98/100 cm breit, neuartige Muster . . . Mtr. 2.90
„Honan“ Original asiatische Rohseide, einfarbig und gemustert . . . Mtr. 3.90
Crêpe de Chine-Druck reine Seide, ca. 98/100 cm breit, in aparten Tupfen . . . Mtr. 4.25

Wollstoffe

- Woll-Musseline moderne Druckmuster, Mtr. 95.7
Crêpe Fleur reine Wolle, schöne Frühjahrsfarben . . . Meter 95.7
Woll-Musseline mehrf. Druckmst., ca. 78/80 cm breit, Meter 1.85 1.55
Bouclé à jour der moderne Sportstoff reine Wolle Meter 1.65 1.45
Strickstoff das moderne Gewebe für das prakt. Sport- u. Wanderkleid . Mtr. 1.95 1.65
Cottelê das beliebte Gewebe, moderne Streifen Meter 2.10
Marquissette-Moulinê neue Ausmusterung für das leichte Sommerkleid, ca. 96 cm br., Mtr. 2.90

HERMANN TIETZ 50 JAHRE KARLSRUHE ULLSTEIN Sprechende Schnittmuster.

Lehrjunge

steht ein. (4736) Ull & Hammer, Autoclavieranstalt, Sommerstraße 30.

Mädchen

einziges, sol. junges, geistl. Angeb. unter 64823 an d. Bad. Pr.

Bezirks-Vertreter

zu günstigen Bedingungen (Herren mit Krankenschein bevorzugt.) Angeb. unter 15346 an die Badische Presse.

Geschäftsführer

(Leiter selbst, Geschäftshilfe) gesucht für alle größeren Städte Badens, Herren mit best. Ref. und einigen hundert Mark bar finden selbst, vorn. Cräftigen, Off. unter A 6786 an Annoncen-Expedition Kolonialreierdank, Berlin W. 8. (17979)

Bekannte Aktien-Gesellschaft

hat für bewährte Verkäufer eine interessante Aufgabe. Wir bringen einen wunderbaren neuen Artikel heraus, der v. fortwährend eingehenden Geschäftsleuten aller Branchen seit Jahren ermahnt u. weil billig, gekauft wird. Geht es um 22-35 Jahren, mit floter natürlicher Verkaufsbegabung und Verständnis für moderne Verkaufsmethoden. Geboten wird: Sachprovision, längst anschießbar. Gründliche, intensive Schulung u. praktische Einarbeit. Täglich werden neue Ideen und Anregungen gegeben. Erfolgreichen bieten wir reiches Fortkommen, evtl. Auslandsstationen. Persönliche Vorstellung mit Verkaufsbelegen: Dienstag, den 31. Mai 1932, von 10-2 Uhr, im Hotel Germania, Karlsruhe, bei Direktor Pen.

Möbelhaus Karl Thome & Cie. Karlsruhe, Herrenstr. 23, gegenüb. d. Reichsbank. Elegante, rassige Modelle. Gute, haltbare Ware! Sehr billige Preise! Riesengroße Auswahl!

Lohnende Vertretung: Fabrik chem. Gussstoffe sucht bei Baubehörden u. Baufirmen etw. Vertreter bei gut. Provision. Angebote unter Nr. 17666 bei Albert Wolff, München. (17978)

Chemnitzer Strumpffabrik: in jeder Weise leitungsgef., alle Art, ab Lager lieferbar. Sucht für kleinere Bezirke bei D. u. A. Vertreter. Ang. m. Best. und gut. Ref. unter Nr. 17666 bei Albert Wolff, München. (17978)

General-Vertretung: für 1a Artikel, absetzbar in Privat- und Geschäftskreisen, Betrieben, Aut. etc. Sehr hoher Ruben, Vorüberg. 1-2000 M für Lager nötig. Angeb. mit Dauerverbinduna (17978) Erich Groß, Fein- u. chem. Fabrik, Berlin-Dahlem, Sobanauerstr. 9.

Sichere Existenz, Vertreter für elektr. Konsumart. Verkauf 2.50, größte Absatzm. gesucht. Gut. Ref. unter Nr. 17666 bei Albert Wolff, München. (17978)

Röstkaffee-Vertreter: der regelmäßig die Käben bedarf, von bedeutender Hamburger Import-Firma. Gut. Ref. unter Nr. 17666 bei Albert Wolff, München. (17978)

Einige gebildete Personen: finden hohen Verdienst bei vornehmer Tätigkeit, auch nebenberuflich. Vertretl. Aufsicht unter D 5996 an die Badische Presse.

Fabelhafte Sache! Wir zeigen u. beweißen, womit u. wie Sie jetzt auch mit wenig Geld tauschende Ware verdienen können. Verlangen Sie Prospekt gratis. Sie werden begeistert sein. (17993) Schwarze & Weiß, Berlin, Neue Königstraße 28-36.

Bezirks-Vertretungen: einer sol. Zweigkassette (keine Hauptkassette) mit konfurrenzfähigen Tarifen sofort zu beziehen. Organisationsf. Herren, denen an einer gel. Position mit ar. sofortigem Verdienst gelegen ist, über ein eigenes Büro verfügen, mit lieben Offerten einzureichen, unter Nr. 1016 an Ann.-Exp. H. Erbsfeld, Köln, Sudermannstr. 4. (17998)

Dauer-Existenz! Wir suchen an allen Orten Badens für vornehm. Kunden-Verbung Vertreter. Wir bieten hohe Provision, bei Bewährten schon nach kurzer Frist Anstellung gegen Gehalt und Spesenvergütung. Guter Verdienstbedingung. Kurz gehaltenen Bewerberinnen unter Nr. 61574 an die Badische Presse.

Wer verkauft? Radiumpräparate Pflanzenrohsäfte Kräuter-Tees usw. bei Privatnen? (17971) RM. 100 zahlen wir jedem, der nachweist, daß unsere Bewerberinnen nicht die aünftigen sind. Sollen Sie Offerte ein durch Ma. Köln, unter Nummer C. E. 6462.

Gut eingeführter Vertreter: von bedeutender elektrotechn. Gesellsch. für Installations-Elektrotechnik, Fabrikation, Hausanlagentechnik, Elektroapparate, Schaltungsarbeiten, etc. für den Bezirk Baden-Württemberg, ein tüchtiger Mann, mit d. S. in Karlsruhe, provisionsweise gesucht. Angeb. unter 15400a an die Bad. Presse.

Flaschenbierhändler: der einen größeren Umsatz nachweisen kann, Übernahme einer Vertretung einer großen Brauerei, die am Blau bereits Kundennetz besitzt, gesucht. Bewerbungen unter 15385a an die Badische Presse.

Wir suchen für Karlsruhe befähigte, gewandte, arbeitsfreudige (17981)

Reilende: aus der Margarine- bzw. Markenartikel-Branche. Es kommen nur Bewerber in Frage, die mit der einschlägigen Landschaft die allerbeste Fühlung haben und den von uns gestellten Anforderungen voll und ganz entsprechen. Einkommen nach Leistung. Sofortige Angebote mit Angaben über bisherige Tätigkeit, Leistungen und Nennung von Referenzen ersuchen. (17979) Fritz Homann A.-G., Margarine-Werke, Dissen (Zeutoburger Wald).

Druckarbeiten: werden zahl- und preiswert angefertigt in der Druckerei F. Eberhart (Badische Presse).

Badische Chronik

Sonntag, den 29. Mai 1932.

der
Badischen Presse

48. Jahrgang. Nr. 245.

50 Jahre Odenwaldbahn Eberbach-Erbach.

b. Eberbach, 27. Mai.

Am heutigen Tage sind 50 Jahre verflossen, seitdem die Bahnlinie Eberbach-Erbach eröffnet wurde. Vormittags 10 Uhr traf der erste Zug der neuen Strecke in Eberbach ein. Dadurch war eine neue Verbindung zwischen Neckar und Main quer durch den Odenwald hergestellt. Mit der Eröffnung der neuen Bahnstrecke hörte der Postwagenverkehr mit Erbach auf. Mit dem Bahnbau war im Jahre 1879 begonnen worden. Die Baukosten betragen für die etwa 30 Kilometer lange Strecke ca. 9 Millionen Mark. Das Krähbergstunnel, damals das zweitgrößte, heute das viertgrößte Tunnel Deutschlands, kostete allein etwa 2 Millionen Mark. Es hat eine Länge von 3110 Meter. Der wirtschaftliche Nutzen der neuen Bahn war beträchtlich. Der große Holzreichtum der Gegend konnte billiger an die großen Verbrauchszentren in der Rheinebene befördert werden. Die Stationen der neuen Bahn wurden bald beliebte Ausgangspunkte für Wanderungen in den schönsten Teil des Odenwalds. Die Bahn ist die kürzeste Verbindung zwischen Stuttgart und Frankfurt.

Ausschlüsse aus der kommunistischen Partei.

Mannheim, 28. Mai. Die Bezirksleitung Baden-Pfalz der KPD hat wieder eine Reihe Mitglieder aus der Partei ausgeschlossen und zwar u. a. Otto Hirsch in Konstantz, Valentin Hübner in Oppau, Josef Bell in Eitingen, Karl Kiefer in Freiburg, Franz Mitter in Pforzheim und Bernhard Hensch in Rohrbach.

Bietigheim wird die Unterführungen einschränken.

Bietigheim (Amt Rastatt), 27. Mai. Im Mittelpunkt einer kürzlich lebhaft verlaufenen Bürgerauskunftung stand eine allgemeine Aussprache über die gegenwärtige Notlage der Gemeinde. Es wurde zum Ausdruck gebracht, daß die Höhe in der Gemeindefinanz das bisherige Maß der Unterführung an die Wohlfahrtsverbände auf die Dauer keineswegs genügt. Allein 1600 RM. müssen wöchentlich für die Wohlfahrtsverbände verausgabt werden. Dabei sind die Notstandsarbeiten im wesentlichen erledigt, lediglich einige kleinere Projekte bieten noch Gewähr für die kurzfristige Beschäftigung einiger Erwerbsloser. Die Gemeindevorsteher müßten billiger die Haltung des Staates, von dem man erwartet hatte, daß er der Gemeinde eine wirksame finanzielle Hilfe leistet. — Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde auch lebhaft Klage geführt über die Streunot. Man beschloß, sich an das Postamt Rastatt wegen Abgabe von Wadstreifen (Moos) zu wenden. — Schließlich wurde noch die Umwandlung eines bei der Bezirksparität Rastatt aufgenommenen kurzfristigen Darlehens in ein langfristiges genehmigt.

Eine Hinrichtung in Baden.

Offenburg, 28. Mai. Das Gnadengeuch des Dienstknächtes Widerech, der vom Schwurgericht Offenburg wegen Ermordung der Witwe Schmitt zum Tode verurteilt worden ist, wurde vom Staatsministerium abgelehnt. Die Hinrichtung findet am Montag statt. Dem Gnadengeuch der Ehefrau Schmitt, die wegen Ermordung der Witwe Schmitt ebenfalls zum Tode verurteilt wurde, wurde stattgegeben.

Tragische Folgen einer Mordtat.

Mannheim, 28. Mai. Wie noch erinnertlich, kam kürzlich ein Münchener hierher, um seine Braut, die bei Verwandten zu Besuch war, und nicht mehr nach München zurückkehren wollte, wieder dorthin zu holen. Das Mädchen hielt sich versteckt und aus Wut darüber schloß der Münchener die Tante des Mädchens nieder. Dieser Mord an der Ehefrau des Milchhändlers Reich hat jetzt eine weitere tragische Folge. Bei dem Ehemann zeigen sich Spuren von Geisteskrankheit, so daß seine Ueberführung nach dem Krankenhaus notwendig wurde.

Wiederum das Opfer eines Ganners.

Waldshut, 28. Mai. Der Gerbermeister Andreas Bayer in Waldshut, der vor einiger Zeit auf dem Heimweg von dem Waldshuter Berg überfallen und herabgestürzt worden war, ist zum zweiten Mal das Opfer eines Ganners geworden. Am Mittwoch kam auf dem Felde zu Bayer ein unbekannter Mann, der ihm mitteilte, daß Geng, der wegen seiner Tat vom Gericht verurteilt worden ist, gegen das Urteil Berufung eingelegt habe. Er begründete das damit, daß Bayer solches Geld im Besitz habe. Nachdem der Fremde seinen Zweck, den alten Mann in Schreden zu versetzen, erreicht hatte, entfernte er sich wieder, traf ihn aber abends auf dem Heimweg und gab sich als Beauftragter der Staatsanwaltschaft aus, um sämtliche Geldscheine, die Bayer im Besitz habe, auf ihre Echtheit zu prüfen. Er erledigte dieses Geschäft auf einer Holzgeuge. Möglich raffte der Unbekannte das Geld, fünf Zwanzigmarscheine, zusammen und verschwand. Er konnte nicht mehr eingeholt werden.

(1) Wollbach (bei Brrach), 27. Mai. (Masern.) Wegen sehr starken Auftretens der Masern unter den Schulkindern ist die Schule geschlossen worden.

Wie bringt man Kinder dazu, mehr Milch zu trinken?

Was muß man manchmal anstellen, um ein Kind zum Milchtrinken zu bewegen? Und meistens ist der Widerstand des Kindes gar nicht so unberechtigt. Milch ist nämlich nicht für jeden so leicht verdaulich, wie man gemeinhin glaubt. Tausende von Müttern in allen Ländern der Welt sind daher dazu übergegangen, in die Tasse Milch zwei bis drei Kaffeelöffel Doomaltine-Kaffeezusatz zu geben. Man erhält dadurch ein Getränk, das gut schmeckt, viel nährreicher ist und so bekömmlich, daß jedes Kind es gern trinkt. Doomaltine ist aus den edelsten Bestandteilen von Malz, Milch, Eiern und Ratao hergestellt und wird seit Jahrzehnten von Ärzten aller Länder als Kaffeezusatz — besonders für den schwächlichen oder nervösen Organismus — empfohlen. Schon mit einer Dose zu Km. 1.15 aus der nächsten Apotheke oder Drogerie können Sie einen Versuch machen. Wollen Sie erst eine kostenfreie Geschmacksprobe, so erhalten Sie diese von Dr. A. Wander G. m. b. H., Abt. I, 60, Dillhofen-Rhein-

Staat und Gemeinden.

Die Stellung der Gemeinden im Staate und ihre Mitwirkung bei der Gesetzgebung.

Von Dr. H. Ketterer, Geschäftsführer des Städteverbandes und Städtebundes.

Bei den Landtagsberatungen sind im Zusammenhang mit Finanzgleichsfragen vor kurzem die Beziehungen der Gemeinden zu dem Lande erörtert worden, wie sie sich unter den allgemeinen wirtschaftlichen und politischen Verhältnissen der letzten Jahre, den Verschiebungen in der Einnahmen- und Lastenverteilung und der hieraus folgenden Umkehrstellung der Gemeinden gegen die fortschreitende Zerrüttung ihrer Finanzen entwickelt haben. Unter anderem wurden dabei auch die verschiedenen Denkschriften behandelt, in denen der Städteverband, Städtebund und Verband Badischer Gemeinden dem Landtage in den letzten Wochen und Monaten die zunehmende Verschärfung der Finanzlage der Gemeinden dargelegt haben. Den Presseberichten zufolge hat bei diesen Verhandlungen der Herr Finanzminister den Standpunkt vertreten, daß dieser Weg des schrittweisen Vorgehens zwischen den Gemeinden und der Regierung die beiderseits anzustrebende gute Zusammenarbeit nicht besonders fördern könne, weshalb er von gegenseitigen mündlichen Verhandlungen mehr erwarbe.

Grundsätzlich wird man dem Herrn Minister in diesem Punkte durchaus zustimmen können. Auch die Städte haben schon vor Jahren darauf hingewiesen, daß ihre Mitwirkung bei der Gesetzgebung, wie sie zur Zeit geregelt ist, weder irgendeine nennenswerte Bedeutung hat, noch auch der Stellung der Gemeinden im Staate entspricht. Vor dem Kriege waren die Gemeinden in der Ersten Badischen Kammer durch zwei Oberbürgermeister der Städteordnung unterstehenden Städte und einen Bürgermeister einer sonstigen Stadt mit mehr als 3 000 Einwohnern vertreten. Diese besondere Vertretung der Städte in dem Parlament wurde durch die Verringerung der badischen Verfassung im Jahre 1904 eingeführt worden, um, wie bei den Verhandlungen betont wurde, „eine ihrer Bedeutung im Staatswesen, ihren geistigen Kräften und politischen Erfahrungen entsprechende und gebührende Mitwirkung bei der Gesetzgebung“ zu sichern. Die neue badische Verfassung vom 21. März 1919 beseitigte mit der Ersten Kammer auch die besondere Vertretung der Städte in dem Parlament. In § 20 der Verfassung wurde den Städten lediglich das Recht zugestanden, daß sie „vor der Regelung sie berührender allgemeiner Fragen zu hören sind“. Praktisch hat sich diese Anhörung als ein völlig ungeeigneter Weg erwiesen, um den Anträgen und Wünschen der Gemeinden zu Gehör zu verhelfen. So weit diese Verfassungsbestimmung nicht überhaupt außer Acht gelassen wird und eine Anhörung der Gemeinden zu wichtigen Gesetzesbestimmungen unterbleibt, so erfolgt sie meist immer erst im letzten Augenblick, bevor eine Gesetzesvorlage an das Kabinett geht und zwar mit einer so kurzen Frist, daß eine gründlichere Prüfung der Materie schon zeitlich meist gar nicht möglich ist. Die Erfahrung der letzten Jahre hat auch gezeigt, daß in den Ministerien nur selten wirklich die ernste Absicht besteht, bei den Vorarbeiten zu einer Gesetzesnovelle die Erfahrungen der Gemeinden auf dem fraglichen Gebiete sich nutzbar zu machen und dementsprechend Vorschläge und Anträge der Gemeinden zu berücksichtigen. Die Anhörung wird als Formsache behandelt, nur damit der Verfassungsbestimmung dem Buchstaben nach genügt ist.

Aus dieser Notlage heraus haben sich die Städte in den letzten Jahren immer und immer wieder mit dem Gedanken beschäftigt, welche neuen Wege erschlossen werden könnten, um eine wirkliche Berücksichtigung ihrer Interessen bei der Gesetzgebung zu erreichen und damit überhaupt ihre Stellung zu Regierung und Volksvertretung zu ändern. Daß der Weg über die Parteipolitik nicht zum Ziele führen kann, lehrt ebenfalls die Praxis. Die Gemeinden können sich als öffentlichrechtliche Körperschaften nicht einer einzelnen politischen Partei anschließen oder sich ihrer bedienen, um ihren Bestrebungen zum Erfolge zu verhelfen. Denn die Gesamtinteressen der Gemeinden sind nie identisch mit denen einer einzelnen Wählergruppe und Partei. Diese ist ja selbst wieder nur ein Teil der örtlichen Einwohnerzahl und muß daher ihren Interessensstandpunkt gegenüber den überparteilichen und sachlichen kommunalpolitischen Gesichtspunkten vertreten. Sie kann sich deshalb mit den Interessen der Gemeinden nicht identifizieren; denn diese Interessen bewegen sich sehr oft in einer gewissen Gegenrichtung zu der von der Partei vertretenen Wählergruppe. Wenn man daher gelegentlich angetrieben hat, die Oberbürgermeister und Bürgermeister müßten zur Vertretung der kommunalen Wünsche bei der Gesetzgebung eben auch „in die po-

litische Arena heruntersteigen“, so zeigt die vorstehende Ueberlegung, daß eine solche Einschaltung in die Parteipolitik oder Eingliederung in das Parteiensystem der Stellung der Gemeinden als Gebietskörperschaften innerhalb des Staates nicht gerecht werden würde und daher auch nicht zu einem Erfolg führen kann. Die Gemeinden sind eben nicht eine Interessengruppe neben Wirtschafts-, Berufs- und anderen Vertretungen, sondern unmittelbar Teile des Staatsganzen, Zellen des staatlichen Gesamtkörpers.

Die Städte haben deshalb dem Landtag vor einigen Jahren eine Vorlage unterbreitet, worin die Bildung eines interfraktionellen kommunalpolitischen Ausschusses vorgeschlagen wurde. Dieser Ausschuss sollte sich aus je drei Vertretern des Städteverbandes, des Städtebundes und des Landgemeindevorstandes, sowie aus zwei Vertretern der Kreise zusammensetzen; das Staatsministerium sollte Vertreter zu den Sitzungen abordnen können. Der Vorschlag der Städte ging dahin, diesem Ausschuss alle sie berührenden Gesetzesvorlagen zur gutachtlichen Äußerung zugehen zu lassen und ihm weiterhin das Recht einzuräumen, die persönliche Anhörung von Vertretern aus seiner Mitte durch die Regierung und durch den zuständigen Landtagsausschuss verlangen zu können. Der Antrag lief also auf eine formelle Regelung des Verfahrens hinaus, wie es gelegentlich schon bei einer Anhörung der Städte durch den Haushaltsausschuss des Landtages praktisch geübt worden war. Leider hat der Landtag jedoch diesen Antrag der Städte in seiner Sitzung am 14. Juni 1927 abgelehnt. Die Regierung hat zwar gleichzeitig gewisse Richtlinien für die Durchführung des Anhörungsrechtes nach § 20 der badischen Verfassung aufgestellt, die jedoch den berechtigten Interessen der Städte keineswegs genügen. Aber selbst diese, an sich schon unzulässigen Richtlinien wurden von der Regierung in der Folgezeit verschiedentlich nicht eingehalten. Man konnte sich bei der praktischen Durchführung des Anhörungsrechtes wie gesagt des Eindruckes nicht erwehren, als ob die Regierung überhaupt nur auf eine formale Handhabung dieser Vorschrift und dazu nur widerwillig Wert lege, wie wenn es an sich zwecklos sei, sich mit den Städten in eine „ja doch vergebliche“ Erörterung einzulassen.

So blieb nur die Möglichkeit, die Anträge und Wünsche dem Landtage und den einzelnen Abgeordneten durch Eingaben und Denkschriften unmittelbar zur Kenntnis zu bringen und auch die Öffentlichkeit für die Bestrebungen der Gemeinden durch Erörterung kommunalpolitischer wichtiger Fragen in der Presse zu interessieren.

Wenn man diese ganze Entwicklung der Dinge sich einmal vergegenwärtigt, so wird man zugeben müssen, daß die heutige Lage der Gemeinden, die Unmöglichkeit, auf die Bildung des Gesamtwillens einen irgendwie nennenswerten Einfluß auszuüben, die absolute Wehrlosigkeit gegen einseitige Änderungen des Finanzgleichs auf die Dauer nicht beibehalten werden kann. Und wenn man den Gründen etwas nachforscht, wieso sich eine derartige Situation überhaupt herausbilden konnte, daß von den drei großen selbständigen Willensträgern, Reich, Länder und Gemeinden, der eine Teil in eine so hoffnungslose Finanzlage hineingeraten konnte, so muß man unweigerlich zu dem Ergebnis kommen, daß die heutige staatsrechtliche Stellung der Gemeinden innerhalb des Staatsorganismus zu schwach und unzureichend ist. Eine lebensfähige Selbstverwaltung von selbständigen öffentlichrechtlichen Körperschaften mit selbständiger Willensbildung ist auf die Dauer nicht denkbar ohne irgendeine Möglichkeit wirksamer Mitwirkung bei der Bildung des Gesamtwillens, soweit dieser Wille die Stellung der Körperschaften innerhalb des Staatswesens und ihre Beziehungen zu den anderen großen Willensträgern betrifft. Den Ländern ist die Möglichkeit gegeben, bei der Regelung sie berührender Angelegenheiten in dem Reichsrat mitzuarbeiten. Jedes Land hat nach Artikel 61 Reichsverfassung im Reichsrat mindestens eine Stimme. Während so Mecklenburg-Strelitz mit 110 000 Einwohnern oder gar Schaumburg-Lippe mit nur 48 000 Einwohnern zu einer Vertretung seiner Interessen im Reichsrat in der Lage ist, fehlt selbst einer Millionenstadt wie Berlin staatsrechtlich jede unmittelbare Einflußmöglichkeit und zwar sowohl bei dem Reiche wie bei dem Land. Eine gesunde Entwicklung der Zellen des Gesamtstaates, ein selbsttätiges Leben der Gemeinden als Selbstverwaltungskörper und eigene Willensträger ist auf die Dauer nicht denkbar, wenn diese Körperschaften lediglich Objekte der Gesetzgebung sind.

Subilare.

Im Taubersbischhofheim, 26. Mai. (75. Geburtstag.) Detonom Berberich konnte im Kreise seiner 10 Kinder und vieler Enkelkinder sein 75. Geburtstag feiern. Trotz des hohen Alters ist der Jubilar noch sehr rüstig. Berberich gehörte lange Jahre dem Stadtrat und dem städt. Stiftungsrat an.

r. Rastatt, 28. Mai. (Eine 94jährige.) In noch bestem Wohlsein befindet sich Frau Katharina Grether, geb. Herb, ihren 94. Geburtstag begehen. Ihr Sohn Heinrich Grether feierte sein 65. Weigenfest.

r. Rastatt, 28. Mai. (75. Geburtstag.) In körperlicher Gesundheit und geistiger Frische konnte Frau Petronella Krupp, geb. Schneider, ihren 75. Geburtstag feiern.

s. Achern, 27. Mai. Siebzig Jahre alt wurde in diesen Tagen Schuhmachermeister Karl Lauinger. Der Jubilar, der in Gewerbetreiben und auch als Sänger einer guten Namen hat, führt auch heute noch sein vor ungefähr 44 Jahren am hiesigen Plage gegründetes Geschäft.

vl. St. Georgen i. Schw., 27. Mai. (93 Jahre alt.) Im benachbarten Sommer konnte der Landwirt Christian Bed, wohnhaft auf dem Hofe „Im Grund“, seinen 93. Geburtstag feiern. Der Greis erfreut sich für sein Alter noch einer guten Gesundheit.

S. Freienheim (Amt Lahr), 26. Mai. (Dienstjubiläum.) Postmeister L. Schmidt, welcher seit zwölf Jahren das hiesige Postamt verwaltet und sich allgemeiner Hochachtung erfreut, konnte auf eine 40jährige Dienstzeit zurückblicken. Der Reichspräsident und die

Oberpostdirektion Konstanz ließen dem verdienten Beamten Glückwunsch- und Anerkennungsschreiben zugehen.

Unfallchronik.

— Durlach, 28. Mai. Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich heute mittag in der Weingartenerstraße. Der 48 Jahre alte Hilfsarbeiter Ruch aus Aue stieß auf seinem Rade mit dem Auto eines Karlsruher Rechtsanwalts so unglücklich zusammen, daß Ruch in schwerverletztem Zustande ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Es soll Lebensgefahr bestehen. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Bad Peterstal, 28. Mai. Die Verletzungen des Albert Willibald sind nur leichter Art; eine Verhaftung der Herren Börsig ist unrichtig.



van Heusen

Der weltbekannte
halbsteife Kragen!
Deutsches Erzeugnis D. R. P.

Nie wiederkehrende Gelegenheit!

Nur noch wenige Tage dauert der

Beeilen Sie sich!

Total-Ausverkauf

„Boländer“
DAS HAUS DER GUTEN WEB-WAREN

25-70% Rabatt!

Kleiderstoffe - Aussteuerwaren - Trikotagen - Dekorationsstoffe - Teppiche etc.

Karlsruhe, Kaiserstraße 121

Auftakt zum Sockenheimer Dreiecksrennen.

Der NSU-Fahrer Bullus fährt Kunden mit 125 Kilometersunden Durchschnitt. — Der neue Kurs. Deutschlands schnellste Straßen-Rennstrecke? — Ein schwerer Trainingsunfall.

Sodenheim, 28. Mai. (Drahtbericht.) Das kleine badische Spargel- und Tabakstädtchen Sodenheim ist seit heute erfüllt vom Donner der Motoren. Für den morgigen Sonntag steht ein großes Ereignis bevor: Die Einweihung der neuen badischen Motorrad-Rundstrecke und zugleich die Austragung der Deutschen Motorrad-Klubmeisterschaft. Schon am Ortsausgang begrüßen die bunten Wimpel und Klammern der verschiedenen Betriebsfirmen und der Continental, die Hauptstreifen Sodenheims prägen im Schmutz badischer Flaggen und auf Schritt und Tritt begegnet einem ein Rennfahrer, drummt ein donnerndes Angetüm an einem vorüber. Alle Hotels und Gaststätten sind bis auf den letzten Platz besetzt, denn rund 100 Fahrer aus allen Teilen des Reiches haben mit ihren Helfern und Monteuren seit heute hier Quartier genommen. Am meisten freut sich das neugierige Volk auf dem großen Hof des Schulhauses, wo ab nachmittags 2 Uhr die Maschinenabnahme stattfindet. Hier gab es natürlich wieder das übliche Bild. Die wirklichen Größen und „Prominenten“ sind schon gleich zu Beginn der Abnahme mit ihren Fahrzeugen zur Stelle gewesen, aber noch kurz vor Abnahme-schluss um 6 Uhr abends fehlten einige der Gemeldeten. Immerhin: rund 90 Prozent der 138 Teilnehmer, die sich in die Listen eingeschrieben haben, sind bereits zur Stelle gewesen. Sie nützen denn auch die ganze Nachmittagszeit tüchtig damit aus, sich mit den Eigenarten der völlig neuen Rennstrecke bestens vertraut zu machen. So fand man auf die fabelhaft schön direkt an der Südkurve beim Ortsausgang Sodenheims angelegten Haupttribüne, so fand man schon heute hier den letzten Platz besetzt, und auch längs der Strecke pilgerten schon Tausende von interessierten Zuschauern, um das sehr gründliche Training zu beobachten. Die bereits heute eingesetzt gewesene Polizei und Feuerwehr hatte an einzelnen Brennpunkten Mühe, das Publikum aus den Gefahrenzonen fernzuhalten.

Unter den Fahrern, die am eifrigsten dem Probegalopp oblagen, fiel natürlich der Meisterfahrer Tom J. Bullus mit seiner kontinuierlichen NSU-SS. auf, die in den tiefen Geraden geradezu phantastisch schnell war. Nach allerdings unerbittlichen Stopp-Proben fuhr Bullus bereits heute einige Kunden mit einem Durchschnitt von 125-128 Km.-Std., also einem direkt wohnwichtigen Tempo. Auch seine Markengefährten Brandt-Ludwigshafen und der junge Ausweisfahrer Haas-Mannheim schienen enorm schnell zu sein. Dann fielen noch auf: die Chemnitzer DAW-Fahrer, die den Meistertitel zu verteidigen haben und fast ausnahmslos etwa ein Duzend Runden drehten, schließlich der sehr schnelle Nürnberg-Fahrer Leischmann auf Triumph und der Favorit der Kleinen Klasse,

Geiß-Worzhelm. Alles in allem waren die bis jetzt festgestellten Kundenzeiten durchweg so schnell, daß es kaum noch einem Zweifel unterliegt, daß der neugeschaffene Sockenheimer Dreiecksstrecke wahrscheinlich die schnellste Straßenrennstrecke Deutschlands darstellt. Die enorm langen Geraden, die mit Vollgas durchfahren werden können, werden allerdings, das Motorenmaterial die höchsten Ansprüche stellen, zumal, wenn nicht, wie heute, ein frischer Wind weht, sondern ein sonniger, heißer Renntag der morgigen Veranstaltung beschieden ist. Leider ereignete sich nach ein schwerer Sturz, der zur Mannschafft des Automobil-Clubs München 1903 (M.A.C.) gehörende Ruderfahrer Hasele-München wurde infolge zu hohen Tempos aus einer Kurve herausgetragen und flog zwischen den Bäumen

des Waldbrands hindurch, wobei er sich erhebliche Gesicht- und Kieferverletzungen zuzog, die seinen sofortigen Abtransport ins Krankenhaus notwendig machten. Erfreulicherweise scheinen Halsbedeckungen aber nicht lebensgefährlicher Natur zu sein. Eine Besichtigung des Start- und Zielplatzes bot ein überraschendes Bild. Bis vor 14 Tagen noch Hochwald stand, ist jetzt durch Abholzen ein großer freier Platz geschaffen, der beim morgigen Rennen als „Sattelplatz“ und zur Aufnahme der Fahrerboxen dient. Gegenüber einer großen Tribüne für die Ehren-gäste und die Presse ist eine große Zeit- und Kundenzähltafel auf-gebaut, daneben ein dreistöckiges Haus für die Oberleitung. Zeit-nahme und sonstigen Funktionäre. Hier und an einer weiteren Waldstelle der Strecke ist die Straße mit einem Steg überbrückt. Diese ganze Anlage erinnert in jeder Beziehung stark an die müller-gültigen Aufbauten, die immer auf der Solitudenrennstrecke beim Start und Ziel zu sehen waren. Alles in allem: Man sah, daß fähige und arbeitsfreudige Köpfe hier in wenigen Monaten aus dem Nichts etwas wirklich Großes und vorbildliches geschaffen haben. Es wäre nur zu wünschen, daß das Prachtweiser des heuti-gen Tags auch morgen anhält, dann braucht man um einen Massen-besuch aus Baden, Württemberg und der Pfalz nicht befürchten zu sein.

Märkte in Baden.

Graben, 28. Mai. Spargelmarkt. Zufuhr: 20 Zentner. 1. Sorte 35-50, 2. Sorte 25, 3. Sorte 15 Pfg. Markt lebhaft.
 — Schwellingen, 28. Mai. (Spargelmarkt.) Zufahrt 40 Ztr. Preise: 1. Sorte 45, 2. Sorte 30 und Suppenpargel 25 Pfg. Markt lebhaft.
 Durlach, 28. Mai. Schweinemarkt. Befahren mit 114 Läufern und 149 Ferkelschweinen Verkauf wurden 84 bzw. 149. Preis per Paar Läufer 36-48, Ferkel 24-32 RM.
 — Bretten, 28. Mai. (Schweinemarkt.) Zufahrt 40 Milchschweine und 3 Läufer. Preis pro Milchschwein 25-32, Läufer 42 RM.
 — Eppingen, 28. Mai. (Schweinemarkt.) Zufahrt 358 Ferkel und 201 Läufer. Preis pro Paar: Ferkel 22-38 RM., Läufer 40-65 RM.
 — Freiburg, 28. Mai. (Schweinemarkt.) Zufahrt 617 Stück. Davon 582 Ferkel und 55 Läufer. Preise: Ferkel 10-15, Läufer 18-25 RM. per Stück. Verkehr ist lebhaft, Meberstand ca. 180 Stück.
 Bühl, 27. Mai. (Weinmarkt.) Die Stadtgemeinde Bühl veranstaltet anlässlich der 47. Landestagung des Badischen Gastwirtsverbandes am 16. Juni 1932, nachmittags 1/4-1/2 Uhr, im großen Friedrichsbauaal einen Cöhlwein-, Brantwein- und Apfelmweinmarkt. Zugelassen sind Aussteller aus Wein- und Brennereigebieten des ganzen badischen Landes. Der Markt steht durch seine Verbind-

ung mit der Landestagung der Gastwirte unter einem besonders günstigen Zeichen.

— Buggingen, 28. Mai. (Holzversteigerung.) Bei einer hier abgehaltenen Versteigerung von über 400 Stck Buchen- und anderem Holz wurden folgende Preise erzielt: Buchen Scheit 1. Kl. 12.50 bis 13.50, 2. Kl. 10 bis 11.50 RM., Buchen Krügel 9-11 RM., gemästete Krügel 8-9 RM., Tannen Scheit 5 bis 7.50, Tannen Krügel 6-7 RM., Ausschuhholz 5 RM.

Geschäftliche Mitteilungen.

Es ist höchste Zeit, vielleicht allerhöchste Zeit, daß Sie etwas für Ihre Nerven tun. — Reisen kommt zur Zeit vielleicht nicht in Frage, weil es die wirtschaftliche Lage oder sonst ein Grund verbietet, also bleibt als sicher wirkendes Mittel zur Wiederherstellung oder zur Erhaltung Ihrer Nerven nur Biotin. — Sie können es sowohl in Pulver- als auch in Tablettenform in jeder Apotheke und in jeder Drogerie erhalten; wollen Sie aber zuvor einen unerbin-dlichen Versuch machen, dann schreiben Sie an die Biotinfabrik in Berlin SW 29/2. Sie erhalten dann sofort eine Kiste sowie eine Broschüre über „Erfolgreiche Nervenpflege“ völlig kostenlos.

Erfolg badischer Praktiken.

Bei dem Wettbewerb für das Reichsehrenmal bei Berka wurde, wie wir erfahren u. a. prämiert die Arbeit von Oberbaumeister Ludwig Schmidt und dessen Mitarbeiter Regierungsbaumeister Dipl. Ing. Josef Kaufmann, beide in Heidelberg.

Statt Karten.

In unserem schweren Leid gingen uns so viele Beweise herzlicher Anteilnahme zu, dass es uns unmöglich ist, jedem Einzelnen zu danken. Wir sagen deshalb Allen auf diesem Wege herzlich „Vergelt's Gott“.

Lina Timeus, geb. Heissler
Erica Timeus.

KARLSRUHE, den 29. Mai 1932.

Das Seelenamt findet am Montag, den 30. Mai, vormittags 9 Uhr, in der Liebfrauenkirche statt.

Statt besonderer Anzeige.

Heute früh kurz nach 1 Uhr verschied unerwartet rasch mein treuer Gatte, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Schwager

Christian Frank

Küfermeister

im Alter von nahezu 63 Jahren.

Karlsruhe, den 28. Mai 1932.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Anna Frank Wwe.

Beerdigung: Montag, den 30. Mai 1932, 15 Uhr, von der Friedhofkapelle aus.

Heirat

Damen Ende 30, bei ehel. u. natürl. Tod Herrn in gut. Position. Bewerber nicht auszu-schließen, zwecks spät.

Heirat

Beamtenochter 27 J., evgl., natürl. Tod Herrn in gut. Position. Bewerber nicht auszu-schließen, zwecks spät.

Anschluß

an gebil. Herrn, evgl. höhere Heirat. Zuschrift. u. 2438 an die Badische Presse, P. Pr. Fil. Hauptpost, Bittale Hauptpost.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute früh entschlief sanft mein lieber Mann

Armand Baumann

Gymnasiumsdirektor i.R.

im Alter von 76 Jahren.

Berchtesgaden, Oberbayern, Bezirkskrankenhaus, 11. Mai 1932.

In tiefer Trauer:
Frau Luise Baumann.

Die Einäscherung hat in der Stille stattgefunden. (15365a)

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, nach kurzer Krankheit unsere liebe, herzengute Mutter

Frau Dr. Lina Freyvogel

geb. Funke

nach einem arbeitsreichen Leben zu sich zu rufen.

Forbach (Bad.), den 28. Mai 1932.

(15366a) In tiefer Trauer:
Die Kinder
Dr. med. Hans Freyvogel, Hamburg
Kitty Freyvogel, Forbach.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 29. Mai 1932, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhaus aus statt.

Statt Karten. Danksagung.

Allen denen, die uns anlässlich des plötzlichen Heimganges unseres lieben Vaters (FW1125)

Wilhelm Lamm

Oberzugschaffner

Ihre Teilnahme erwiesen haben, sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus. Besonders danken wir dem Hochw. Herrn Stadtpfarrer Haungs, dem Gesangsverein „Eisenbahnfahrper-sonal“ für den erhebenden Grab-gesang und die Musik der Ge-werkschaft der deutschen Eisen-bahnfahrern, dem Kath. Männer- und Arbeiterverein der Stadt für die ehrenden Worte. Ferner herzlichen Dank für die vielen Kranz- und Blumenspenden, sowie der zuge-dachten hl. Messen.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Karlsruhe, den 28. Mai 1932.

Heirat

Mühlensbesitzer, 34 Jahre, evgl., dunkel, 1,70 groß, mit einem Vermögen von etwa 80-90 000 Mark, sucht eine geeig. Lebensgefährtin mit entsprechendem Vermögen, das sichergestellt wird. Das Unterne-hmen befindet sich auf dem Lande, 20 Min. Fahrt von Südbadischer Großstadt entfernt, 8 Zim., Billa, u. Saunen vorhanden. Zuschriften von Damen im Alter von 22 bis 28 Jahren, unter Darlegung ihrer Verhältnisse, mit Lichtbild, unter 15399a an die Badische Presse, Nichtzusagende Offerten werden unter Zurückvernahme der freigestrichen Discretion zurückgeschickt.

Krampfadern, Venenentz., offene sind heilbar

In kürzester Zeit. Hervorr. Referenzen. Zusätzl. Ziele sind länger. Kosten, un-berb. Beratung. Zielankündigung 34. part. Montag 2-4, Tagl. 10-12, 2-4. (153604)

Traueranzeigen und Dankungs-Karten

in kürzester Frist

F. Thiergarten
Bund. u. Kunstbruderei
Karlstraße 1. B.
Eise-Kammern, u. Zirkel
Friedrichstraße 148
(gegenüb. d. Hauptpost)
und Werberplatz.
Beruf 4050-4054

Viele Einheiraten

aus allen Gegenden gemeldet für solide u. strebsame Herren. Sehr oft sind Fach-kennnisse u. Kapital nicht erforderlich. Näheres kostenlos durch Bundeschriftl. 38 gegen 25 Pfg. Rückporto.

„Der Bund“ Zentrale Kiel
Zweigstelle Mannheim, Hch.-Lanzstr. 15

Heirat!

Einf. nettes Mädel, evgl., 30 Jahre, dunkel, 1,65 m groß, sucht die Bekanntschaft eines geeigneten Herrn im Alter von 40-50 Jahren in sich. Ziel-lana. Bewerber bevoorz. Nicht ausheiratet. Angeborene unt. 153423 an die Badische Presse Bittale Hauptpost.

Heirat
Schmiedemstr. Wp., 3. Gesch., 42 J., 5 guttes. Kinder, w. die Bekanntschaft einer 16. Frau mit etwas Vermögen, ev. baldig. Ehel. Zuschriften un-ter 153934 an die Badische Presse etc.

EIN BERÜHMTER ASTROLOGE macht ein glänzendes Angebot

Er will Ihnen **GRATIS**

eine Sie interessierende besonders wich-tige Mitteilung nebst zahlreichen Dank-schreiben senden.

Wird IHR ZUKUNFT glücklich, gesun-det, erfohl. sein? Werden Sie Erfolg ha-ben in der Liebe, in der Ehe, in Ihren Un-ternehm., in Ihren Plänen, in Ihren Vor-satz? Er sagt Ihnen auch noch mehr, die-dere wichtige Punkte, welche nur durch die Astrologie enthüllt werden können.

Sind Sie unter einem guten Stern geboren?

Der berühm. Astrologe, dessen astrol. Studien u. Ratschläge einem tausendf. Strom von Dankschreiben aus der ganz. Welt hervor-gerufen haben, wird Ihnen geg. Mittel. Ihrer Adresse u. Geburts-daten durch seine unvergl. Methode eine astrol. Analyse Ihres Le-bens u. Ihrer Zukunft senden, welche neben seinen persönl. Rat-schlägen Anweisungen enthält, die Sie nicht nur in Stücken, son-dern in Begeisterung versetzen werden. Seine persönl. Ratschläge enthalten die Macht, Ihren Lebenslauf günstig zu verändern. Herr Karl Schrank, Wien, schreibt in seinem zusammenfass. Buch: „Ich über Sie als Astrolog folg. sagen. Ihre Horoskopen-arbeitung fußt auf exakter wissenschaftl. Grundlage, Gründlich-keit, Intuition, Genialität, tiefes Wissen vollständig. Beherrschung der Materie u. gibt Ihnen das Privileg eines erstkl. Astrologen.“ Verlangen Sie in Ihrem eig. Interesse sofort ohne einen Augen-blick zu zögern einen kostenf. Prospekt unter Angabe Ihrer ge-nauen zeitl. Adresse u. Geburtsd., v. Ernst Oskar Pluss, Astro-demiker, Berlin-Wilmersdorf, Holsteinsche Straße 35, Abtlg. P. 13.

Größte Zeitung Badens

Badische Presse

Täglich Zwei Ausgaben

Lauf notarieller Beglaubigung vom 21. I. 1932 50794 teile Bezieher

Gültig ab 22. Mai 1932

Sommer-Fahrplan 1932

Gültig ab 22. Mai 1932

Abfahrt der Züge von Karlsruhe (Hauptbahnhof) Ankunft der Züge in Karlsruhe (Hauptbahnhof)

Zeit	nach	Zeit	nach	Zeit	von	Zeit	von
D 0.00	Bruchsal-Heidelberg-Darmstadt-Köln-Holland und Köln-Dortmund	13.45	Ettlingen-Kastell (Sa)	0.11	Offenburg-Ettlingen	14.04	Mannheim-Schwesingen
D 2.02	Offenburg-Freiburg-Basel-Zürich-Chur (verk. vom 1. 7.-10. 9.)	13.57	Kastell-Baden-Baden (S)	0.46	Heidelberg-Frankf. u. Stuttg.-Bruchsal	D 14.09	Konstanz u. Basel-Offenburg-Kastell
D 2.04	Pforzheim-Stuttgart-München-Wien	14.04	Bretten-Eppingen-Heilbronn-Craillheim	1.55	Berlin u. Holland-Frankfurt-Mannheim	D 14.09	Heilbronn-Eppingen-Bretten
L 2.11	B.-Baden-West.-Kehl-Strasbourg-Paris Tur I. u. II. Kl., verk. 27. 5.-30. 9. am So., Mi. und Fr.	14.17	Marau-Landau-Neustadt	D 1.56	Prag-Eger-Nürnberg-Stuttgart-Pforzh.	D 14.15	Basel u. Konstanz-Offenburg-Baden-West
D 2.25	B.-Baden-West.-Freiburg-Basel-Jaalen	D 14.20	Bruchsal-Heidelberg-Darmstadt-Frankf.	D 1.57	Paris-Strasbourg-Kehl-Baden-West	D 14.19	Mühlacker-Pforzheim
L 2.40	Ettlingen-Baden-West (nur 3. Kl.)	14.25	Heidelberg-Mannheim	L 2.05	Prag-Eger-Nürnberg-Stuttgart-Pforzh. Tur I. und II. Klasse	14.24	Mühlacker-Pforzheim
L 2.50	Baden-West.-Strasbourg-Paris Tur I. u. II. Kl., verk. So., Mi. u. Fr.	D 14.26	Graben-Neudorf-Schwesingen-Mannheim-Ludwigshafen-Köln-Dortmund	D 2.16	Berlin u. Holland-Frankfurt-Mannheim	(verk. vom 1. 7. - 10. 9.)	
D 3.00	Kastell-B.-Baden-West.-Strasbourg-Paris Tur I. u. II. Kl., verk. So., Mi. u. Fr.	D 14.32	Pforzheim-Stuttgart-Ulm-München	L 2.43	Budapest-Wien-München-Stuttgart Tur I. u. II. Kl., verk. nur So., Mi. u. Fr.	14.31	Marau (verk. nur auf bef. Anordnung)
D 3.00	Mannheim-Frankfurt-Erfurt-Berlin Anh. und Köln-Emmerich-Haag-Amsterdam (verk. vom 2. 7. - 11. 9.)	D 14.45	Schwesingen-Mannheim	D 2.55	Rugano u. Chur-Zürich-Basel-Baden-W.	14.40	Graben-Neudorf-Eggenstein
D 3.38	Mannheim-Frankf.-Bebra-Erfurt-Berlin sowie b. 1. 7. u. ab 12. 9. auch Frankf.-Wiesbaden-Köln-Utrecht-Haag	D 15.05	Baden-West.-Kehl-Strasbourg-Paris	D 3.14	Paris-Strasbourg-Kehl-Baden-West	D 14.44	Dortmund-Köln-Ludwigsh.-Mannh.
D 4.10	Kastell-Baden-West-Strasbourg-Paris	E 15.05	Pforzheim-Wildbad und Freudenstadt (verk. vom 1. 7. - 10. 9.)	D 3.24	Luzern u. Genf-Bern-Basel-Kastell	D 14.45	Wien-München-Stuttgart-Pforzheim
L 4.30	Pforzheim-Stuttgart-München-Wien-Budapest u. v. 25. 5.-28. 9. auch Stuttgart-Nürnberg-Eger-Prag-Karlsbad Tur I. u. II. Kl., verk. So., Mi. u. Fr.	15.15	Marau (S)	D 4.04	Wien-München-Stuttgart-Pforzheim	T 15.20	Kastell-Durmersheim
D 4.36	Pforzheim-Stuttgart-Aalen-Eger-Prag	15.42	Ettlingen-Offenburg	L 4.23	Paris-Strasbourg-Kehl-Baden-West Tur I. u. II. Kl. (verk. So., Mi. u. Fr.)	15.20	Basel-Offenburg-Ettlingen
4.40	Bretten-Eppingen-Heilbronn	FFD 15.52	Baden-West.-Freiburg-Basel-Zürich Rheingold (nur I. u. II. Kl., FFD-Zuschlag)	5.52	Pforzheim	15.25	Neustadt-Landau-Marau
4.52	Pforzheim-Mühlacker	E 16.00	Bruchsal-Heidelberg-Darmstadt-Frankf.	5.53	Mannheim-Heidelberg-Durlach (verk. nur am 5. 6., 3. 7., 7. 8. u. 4. 9.)	FFD 15.48	Holland-Köln-Mainz-Mannheim Rheingold (nur I. u. II. Kl., FFD-Zuschlag)
4.54	Marau-Landau-Neustadt (W) (verk. auch am 26. 5. und 11. 8.)	16.18	Marau-Landau-Neustadt (W)	6.07	Heidelberg-Bruchsal (S)	E 15.53	Freiburg-Offenburg-Kastell
5.04	Ettlingen-Offenburg-Basel	D 16.35	Pforzheim-Stuttgart-München-Wien	6.10	Graben-Neudorf-Eggenstein (W)	15.59	Mühlacker-Pforzheim
5.05	Heidelberg-Mannheim	T 16.35	Hagsfeld-Graben-Neudorf (W)	6.11	Bretten (S)	D 16.25	Paris-Strasbourg-Baden-West
5.18	Pforzheim (W)	16.35	Durmersheim-Kastell (W)	6.12	Kastell-Durmersheim (W)	16.27	Nürnberg-Craillheim-Eppingen-Bretten
5.25	Schwesingen-Mannheim (W)	16.36	Marau-Landau-Neustadt (S)	6.13	Mannheim-Schwesingen	16.28	Knielingen (W, ausgen. Sa)
5.40	Durmersheim-Kastell (W)	16.36	Wilferdingen (W, ausgen. Sa)	6.13	Königsbach (W)	16.41	Köln-Wiesbaden-Frankfurt-Heidelberg
5.40	Durlach-Bruchsal-Heidelberg-Mannheim	16.38	Eggenstein-Graben-Neudorf (Wausg. Sa)	6.17	Heidelberg (W)	16.53	Gaggenau-Kastell-Durmersheim (W)
5.42	Marau-Landau (S) (nicht a. 26. 5. u. 11. 8.)	16.44	Bretten (ausgen. Samstage)	6.19	Randau-Marau (W) (verk. auch am 26. 5. und 11. 8.)	17.02	Baden-Baden-Ettlingen
5.45	Ettlingen-Kastell-Offenburg (W)	16.47	Eggenstein-Graben-Neudorf (S)	6.22	Eppingen-Bretten (W)	17.14	Marau (W)
5.47	Bretten-Eppingen (S)	16.52	Pforzheim-Mühlacker-Stuttgart	6.25	Pforzheim	D 17.23	Zürich-Basel u. Konstanz-Offenb.-Kastell
5.53	Schwesingen-Mannheim	16.52	Pforzheim-Mühlacker-Stuttgart	(verk. nicht am 5. 6., 3. 7., 7. 8. u. 4. 9.)		17.24	Mühlacker-Pforzheim
5.54	Bretten-Eppingen (W)	17.15	Schwesingen-Mannheim (S)	D 6.51	Köln u. Holland-Darmstadt-Heidelberg-Bruchsal	17.25	Mannheim-Schwesingen
6.00	Durlach-Bruchsal-Stuttgart-München u. v. 26. 5.-11. 9. Innsbruck u. v. 15. 6.-15. 9. Innsbruck	17.19	Eggenstein-Graben-Neudorf (W)	7.00	Offenburg-Ettlingen	17.26	Bruchsal
6.00	Kastell-Baden-West-Freiburg-Seebrugg (verk. am 5. 6., 3. 7., 7. 8. und 4. 9.)	17.25	Hagsfeld-Graben-Neud.-(Mannh.) (W)	7.02	Schönmünzach-Kastell-Durmersheim	D 17.36	Paris-Strasbourg-Kehl-Baden-West (verk. vom 1. 7. - 31. 8.)
E 6.20	Durmersheim-Kastell-Schönmünzach (S)	17.30	Ettlingen-Kastell-Baden-West (verk. S nur bis Kastell)	7.06	Eppingen-Bretten (S)	D 17.39	Dortmund-Frankfurt-Darmstadt-Mannh.
E 6.25	Bruchsal-Heidelberg-Frankfurt	17.32	Heidelberg-Mannheim (verk. v. 1. 7.-31. 8.)	7.07	Mannheim-Heidelberg	FD 17.42	Berlin-Leipzig-Erfurt-Frankf.-Heidelberg Tur I. und II. Klasse
6.28	Pforzheim-Mühlacker	17.32	Heidelberg-Mannheim (verk. bis 30. 6. und ab 1. 9.)	7.13	Graben-Neudorf-Eggenstein	17.48	Freudenstadt-Kastell-Ettlingen (verk. bis 30. 6. und ab 1. 9.)
6.30	Marau (W)	17.32	Heidelberg-Mannheim (verk. bis 30. 6. und ab 1. 9.)	7.19	Mühlacker-Pforzheim	17.49	Marau (verk. nur auf bef. Anordnung)
6.31	Ettlingen-Offenburg	17.33	Bretten-Eppingen-Heilbronn	7.21	Randau-Marau (S)	D 17.50	Amsterdam-Köln-Mainz-Heidelberg
6.33	Durmersheim-Kastell (W)	17.33	Durmersheim-Kastell (W)	7.25	Mannheim-Schwesingen	17.51	Basel-Kastell-Durmersheim
E 6.41	Randau-Zweibrücken-Saarbrücken	17.35	Marau (W)	7.26	Eppingen-Bretten (W)	17.57	Freudenstadt-Kastell-Ettlingen (verk. vom 1. 7. - 31. 8.)
E 6.53	Eggenstein-Graben-Neudorf	17.38	Pforzheim-Mühlacker	7.27	Marau (W)	18.17	Mannheim-Heidelberg
D 7.00	B.-Baden-Schwarzwaldbahn-Konstanz und Freiburg-Basel-Mailand-Rom	D 17.41	Graben-Neudorf-Mannheim-Frankfurt-Hamburg u. Hann.-Bremen-Odenburg	7.33	Pforzheim	18.23	Pforzheim (W, ausgen. Sa)
7.10	Bretten-Eppingen-Nürnberg-Hof-Leipzig	E 17.47	Marau-Landau-Neustadt-Roblenz-Köln	7.40	Bruchsal	18.26	Wörth-Marau
7.12	Kastell-Freudenstadt	FD 17.48	Baden-West.-Offenburg-Basel-Mailand Tur I. u. II. Kl.	7.41	Offenburg-Ettlingen (W)	E 18.27	Frankfurt-Darmstadt-Heidelberg-Durlach
7.19	Heidelberg-Mannheim	D 17.48	Heidelberg-Frankfurt-Hamburg (verk. v. 1. 7. - 31. 8.)	7.41	Kastell-Durmersheim (W)	D 18.28	Freudenstadt-Hagsfeld (W)
7.34	Pforzheim-Mühlacker	D 17.56	Pforzheim-Mühlacker-Stuttgart (Nürnberg und Ulm Friedrichshafen)	7.49	Marau (verk. nicht am 26. 5. und 11. 8.)	D 18.30	München-Stuttgart-Pforzheim
7.40	Kastell-Baden-West-Offenburg (S)	D 18.00	Baden-West.-Offenb.-Basel-Luzern-Ital. und Schwarzwaldbahn-Konstanz	E 7.54	Paris-Strasbourg-Kehl-Baden-West	D 18.32	Basel SBB-Offenburg-Baden-West (verk. vom 1. 7. - 31. 8.)
7.40	Marau-Landau-Neustadt	18.20	Ettlingen-Kastell-Freudenstadt	FD 8.11	Hamburg u. Berlin-Frankfurt-Mannheim Tur I. und II. Klasse	18.34	Graben-Neudorf-Eggenstein
7.44	Durmersheim-Kastell-Baden-Baden	T 18.33	Hagsfeld-Graben-Neudorf (W)	8.31	Mannheim-Heidelberg	18.57	Neustadt-Landau-Marau
7.45	Graben-Neudorf-Hockenheim-Mannheim-Darmstadt-Frankfurt	D 18.38	Heidelberg-Darmstadt-Frankfurt-Kassel-Halberstadt-Magdeburg-Berlin (verk. vom 1. 7. - 31. 8.)	E 8.50	Freiburg-Offenburg-Kastell	18.59	Detigheim (S)
7.45	Ettlingen-Kastell-Freudenstadt	E 18.40	Baden-West.-Offenburg-Freiburg und Appenweier-Kehl-Strasbourg-Metz	8.59	Mühlacker-Pforzheim	(verk. v. 5. 6. - 25. 9. und am 11. 8.)	
8.00	Schwesingen-Mannheim	18.48	Heidelberg-Mannheim	9.02	Neustadt-Landau-Marau	19.01	Baden-Baden-Kastell-Ettlingen (S)
D 8.00	Pforzheim-Stuttgart-München-Salzburg	18.50	Eggenstein-Graben-Neudorf	9.05	Mannheim-Schwesingen	19.01	Bretten
T 8.05	Durlach-Bruchsal	18.52	Bretten-Eppingen-Heilbronn (W)	9.10	Freiburg-Offenburg-Ettlingen	19.15	Mühlacker-Pforzheim (S)
E 8.05	Kastell-Baden-West-Offenburg-Basel	18.55	Durmersheim-Kastell	9.14	Mannheim-Heidelberg	19.21	Freudenstadt-Kastell-Durmersheim
FD 8.16	Baden-West.-Freiburg-Basel-Italien (nur I. u. II. Kl., bef. Zuschlag)	19.06	Schwesingen-Mannheim	9.21	Heilbronn-Eppingen-Bretten	19.29	Basel-Offenburg-Ettlingen
E 8.20	Durlach-Pforzheim-Stuttgart	19.18	Marau-Wörth an S bis Landau (Neufl.)	9.23	Graben-Neudorf-Eggenstein	19.29	Mühlacker-Pforzheim (W)
8.43	Ettlingen-Offenburg-Basel	19.20	Pforzheim-Mühlacker-Stuttgart	9.24	Frankfurt-Mannheim-Schwesingen	D 19.36	Mailand-Basel-Offenburg-Baden-West
8.45	Marau (nur auf bef. Anordnung)	D 19.26	Bretten-Eppingen-Heilbronn (S)	E 9.34	Stuttgart-Mühlacker-Pforzheim	19.47	Marau (verk. nur auf bef. Anordnung)
8.57	Durlach-Bruchsal-Heidelberg-Frankfurt	D 19.48	Heidelberg-Frankfurt-Berlin und Leipzig-Dresden	D 9.45	Berlin u. Dresden-Leipzig-Frankfurt-Heidelberg-Bruchsal	19.56	Mannheim-Heidelberg
9.17	Pforzheim-Stuttgart-Ulm-(München)	20.09	Graben-Neudorf-Mannheim-Frankfurt	D 9.53	Paris-Strasbourg-Kehl-Baden-West	19.58	Konstanz u. Basel-Offenburg-Baden-West
9.20	Durmersheim-Kastell	D 20.30	Bruchsal-Heidelberg-Frankfurt-Köln	D 10.02	Mailand-Luzern-Basel-Baden-West	20.03	Freudenstadt-Kastell S
9.22	Bretten-Eppingen-Heilbronn-Nürnberg	D 20.32	Marau-Landau-Neustadt	D 10.02	Freudenstadt-Kastell	20.07	Mannheim-Schwesingen
9.28	Ettlingen-Kastell-Baden (S)	D 20.36	Baden-West.-Strasbourg-Marl-la-Vie-Mizza	T 10.03	Bruchsal	20.11	Baden-Baden-Kastell-Detigheim (S)
9.30	Marau-Landau-Neustadt	D 20.38	Bretten-Eppingen (W) (verk. W v. S u. am 25. 5. und 10. 8. nur bis Bretten)	10.22	Baden-Baden-Kastell-Durmersheim	D 20.15	Hamburg, Bremen u. Berlin-Frankfurt
9.40	Kastell-Offenburg-Freiburg-Basel und Offenburg-Schwarzwaldbahn-Konstanz	D 20.45	Hagsfeld-Graben-Neudorf (W) Tur III. Klasse	10.47	Neustadt-Landau-Marau	20.16	Kastell-Ettlingen
9.50	Pforzheim-Mühlacker	20.45	Schwesingen-Mannheim (S) Tur II. und III. Klasse	D 10.51	Berlin-Halberstadt-Frankfurt-Heidelberg (verk. vom 1. 7. - 31. 8.)	20.18	Mühlacker-Pforzheim
D 10.01	Baden-West.-Offenburg-Basel-Italien	T 20.48	Durmersheim-Kastell	D 10.57	(Friedrichshafen)-Ulm-Stuttgart-Pforzh.	20.19	Frankfurt-Bruchsal-Durlach
D 10.08	Pforzheim-Stuttgart u. Nürnberg-Prag	D 21.00	Pforzheim (W)	D 11.11	Konstanz-Offenburg-Baden-West	20.26	Kastell-Durmersheim
T 10.10	Ettlingen-Kastell (Freudenstadt)	FD 21.09	Mannheim-Darmstadt-Frankfurt-Berlin u. Altona u. Bremen Tur I. und II. Klasse	D 11.32	(Mühlheim)-Freiburg-Offenburg-Ettlingen	20.39	Neustadt-Landau-Marau
T 10.11	Durlach-Bruchsal (So. bis Fr.)	21.15	Ettlingen-Kastell-Offenburg	T 11.35	Freiburg-Offenburg-Ettlingen	20.52	Craillsh.-Heilbronn-Eppingen-Bretten
10.11	Durlach-Bruchsal (Sa)	21.30	Marau-Marimiliansau	D 11.35	Mannheim-Heidelberg	21.00	Mannheim-Heidelberg
10.30	Heidelberg-Mannheim	22.02	Pforzheim-Mühlacker (S) (hält nicht in Kleinfeldbach und Bifflingen)	D 11.39	Freudenstadt-Kastell-Ettlingen	D 21.01	Wien-München-Ulm-Stuttgart-Pforzh. Tur I. und II. Klasse
D 10.30	Mannheim-Frankfurt-Hamburg-Berlin	22.03	Eggenstein-Graben-Neudorf (S)	D 11.50	Italien-Luzern-Basel-Offenburg	21.08	Pforzheim (S)
10.48	Schwesingen-Mannheim	E 22.22	Kastell-Baden-West-Offenburg-Freiburg	D 12.02	Mühlacker-Pforzheim	21.08	Mannheim-Schwesingen
D 11.03	B.-Baden-West.-Offenburg-Freiburg-Basel (verk. vom 1. 7. - 31. 8.)	22.50	Schwesingen-Mannheim	12.04	Marau (verk. nur auf bef. Anordnung)	21.42	Pforzheim (W)
D 11.12	Baden-West.-Appenw.-Strasbourg-Paris (verk. vom 1. 7. - 31. 8.)	22.51	Marau-Landau (S) (verk. nicht am 26. 5. und 11. 8.)	D 12.12	Hamburg-Frankfurt-Mannheim	T 21.43	Graben-Neudorf-Eggenstein
11.25	Marau	22.51	Bretten-Ettlingen-Heidelberg-Mannheim (verk. am 5. 6., 3. 7., 7. 8. und 4. 9.)	E 12.14	Köln-Roblenz-Neustadt-Landau-Marau	21.48	Freudenstadt-Kastell (S)
D 11.26	Durlach-Pforzh.-Stuttg.-München	22.54	Bretten-Eppingen (S)	E 12.15	Heilbronn-Eppingen-Bretten	21.56	Basel-Offenburg-Ettlingen
T 11.55	Bretten	23.00	Pforzheim-Mühlacker	E 12.16	Frankfurt-Bruchsal-Durlach	22.07	Mannheim-Heidelberg (S)
D 11.56	Mannheim-Ludwigsh.-Mainz-Holland	23.05	Durmersheim-Kastell	FD 12.19	Basel SBB-Freiburg-Baden-West Tur I. und II. Klasse	22.09	Neustadt-Landau-Marau
12.07	Pforzheim-Mühlacker	23.08	Ettlingen-Offenburg (kein Anschluß nach Kehl)	T 12.25	Knielingen (Sa)	22.10	Pforzheim (S)
12.10	Marau-Landau-Neustadt	23.30	Bruchsal	3 FFD 12.27	Zürich-Basel-Freiburg-Baden-West Rheingold (nur I. u. II. Kl., FFD-Zuschlag)	22.12	Kastell-Durmersheim (W)
12.17	Detigheim (S) (verk. v. 5. 6.-25. 9. u. 11. 8.)	E 23.34	Graben-Neudorf-Schwesingen-Mannheim	T 13.05	Freiburg-Offenburg-Ettlingen	E 22.16	Stuttgart-Mühlacker-Pforzheim-Durlach
FD 12.22	Heidelberg-Frankf.-Berlin Tur I. u. II. Kl.	D 23.55	Pforzheim-Stuttgart-Ulm-München	T 13.22	Bruchsal	22.36	Offenburg-Kastell-Ettlingen (S)
D 12.22	Kastell-Baden-West-Basel (v. 1. 7.-11. 9.) u. Offenburg-Schwarzwaldbahn-Konstanz			T 13.24	Neustadt-Landau-Marau	T 22.44	Kastell-Durmersheim (S)
FFD 12.30	Mannheim-Kastell-Baden-Baden Rheingold (nur I. u. II. Kl., FFD-Zuschlag)			T 13.32	Bretten	E 22.44	Saarbrücken-Bingerbrunn-Landau-Marau (verk. am 5. 6., 3. 7., 7. 8. und 4. 9.)
12.31	Durmersheim-Kastell-Baden-Baden			T 13.38	Pforzheim (Sa)	22.56	Mannheim-Heidelberg
12.35	Ettlingen-Offenburg-Basel			13.48	Basel-Offenburg-Ettlingen	23.18	Mannheim-Schwesingen
12.38	Heidelberg-Mannheim			E 14.01	Freudenstadt und Wildbad-Pforzheim (verk. vom 1. 7. - 10. 9.)	E 23.21	Basel und Konstanz-Offenburg-Kastell
12.43	Eggenstein-Graben-Neudorf					D 23.39	Mühlacker-Pforzheim
12.58	Schwesingen-Mannheim					D 23.46	Rom-Mailand-Luzern-Basel-Bad.-West
13.12	Pforzheim-Mühlacker						
13.17	Bretten (Sa)						
13.18	Bruchsal-Heidelberg-Frankf.-Mainz-Köln						
13.25	Bruchsal (Sa)						
T 13.30	Hagsfeld-Graben-Neudorf (Sa)						
T 13.31	Ettlingen-Kastell (ausgen. Samstage)						
13.35	Marau (verk. nur auf bef. Anordnung)						
13.45	Durmersheim-Kastell-Baden-Baden (W)						

Zeichen-Erklärung:

- L = Euryzüge, nur I. und II. Klasse.
- FFD u. FD = Fernschnellzüge m. nur I. u. II. Klasse.
- D = besonderer Zuschlag nötig.
- E = Schnellzüge.
- S = Eitzüge.
- T = Triebwagen.
- S = Sonn- und Feiertage
- W = Werttage.
- Sa = Samstag.

41765 gläser warten auf Sie!

41765 nicht mehr u. nicht weniger! in vielen Formen u. Größen das ist die Gelegenheit, auf die sie gewartet haben! ganze garnituren können sie sich zusammenstellen! aber alle müssen sie! — so ungezählt billige müssen sie! — so ungezählt billige müssen sie!

41765 gläser sind schneller verkauft, als sie ahnen! der verkauft der kauft, als sie ahnen! der verkauft der kauft, als sie ahnen!

geschenkhause Wohlschlegel kaiserstrasse 173

Zu vermieten

Großer, frisch hergerichteter LADEN mit Einrichtung f. Kolonialwaren u. Lebensmittel, mit Nebenraum, Küche u. 1 Zimmer, 70 M. u. sofort od. auf 1. Juli zu vermieten. ...

LADEN

eine Treppe hoch, mit großem Lagerraum, auf 1. Oktober 1932, evtl. auch früher, zu vermieten. ...

Grosser Saal mit Büro und 3 gewerbliche Räume

evtl. als Wohnung zu vermieten. Näheres Waldstrasse 6, Etb., II., S. Hildenbrand.

Am Kaiserplatz

5 Zimmer-Wohnung sofort oder zum 1. Juli preiswert zu vermieten. ...

5 Zimmer-Wohnung

in sonnig. freier Lage, mit Küche, Bad, nebst Waschküche u. Mädchenzimmer, preiswert per 1. Juli zu vermieten. ...

zu vermieten:

Welfstadt, 3 Zim.-Wohn., eine Bad, 85.4 M. ...

Zu vermieten:

4 Zim.-m. Dienstl., Graf-Bismarck-Str. 11, IV, III, II, I, Stod. auf 1. Juli, (1909) ...

Neubau-Wohnungen

In unserem Neubau an der Weinbrenner-Vorkirche haben wir auf sofort oder später nachfolgende Wohnungen, sonnig gelegen, je mit Bad, ein Abstellraum, zu vermieten:

Neuzeitliche Wohnungen zu vermieten

3 Zimmer m. Bad und Dienstzimm. Weinbrennerstr. 68, 1. Stod. ...

2 Zimmer u. Küche

am Mühlb. mit Bad, auf 1. Juli zu vermieten. ...

Ihren Umzug

besorgt prompt u. bill. Reinhold, Expedition, Kreuzstr. 20, Tel. 8142. (4675)

2 große Läden

mit 5 bzw. 2 Schaufenstern u. Nebenräumen, Warmwasserheizung etc. (auch als Büroräume geeignet), am Mühlb. Tor, auf sofort zu vermieten. ...

Kl. Lagerraum

an verm. Marktplatzstr. 45, Bielefeld. ...

Garage

Nähe Bahnhof, breite Einfahrt zu vermieten. Näher. Klotzstr. 31, I. ...

Garage zu verm.

Mathustraße Nr. 28, Telefon 5469. ...

Einfamilienhaus

billig gelegen, gut eingerichtet, f. 4-6 Pers., Kochkammer, Bad, etc. ...

Geräum. Wohn.

Wohnzimmer, reichliches Zubehör, in schöner Lage zu vermieten. ...

6 Zimmer-Wohnung

mit reichl. Zub. u. Garten, Beranda, Mietpreis 145 M., zu verm. ...

4 Zimmer-Wohnung

mit Bad, Zentralheizg., u. Zubeh. per 1. Juli evtl. früher zu vermieten. ...

4 Zimmer-Wohnung

mit Bad, Zentralheizg., u. Zubeh. per 1. Juli evtl. früher zu vermieten. ...

4 Zimmer-Wohnung

mit Bad u. Mansarde, neu hergerichtet, im Zentr. d. Stadt, Preis 88 M. ...

4 Zimmer-Wohnung

mit Bad u. Mansarde, neu hergerichtet, im Zentr. d. Stadt, Preis 88 M. ...

4 Zimmer-Wohnung

mit Bad u. Mansarde, neu hergerichtet, im Zentr. d. Stadt, Preis 88 M. ...

4 Zimmer-Wohnung

mit Bad u. Mansarde, neu hergerichtet, im Zentr. d. Stadt, Preis 88 M. ...

4 Zimmer-Wohnung

mit Bad u. Mansarde, neu hergerichtet, im Zentr. d. Stadt, Preis 88 M. ...

Schöne Wohnung 6 Zimmer mit Zubeh., sof. od. spät. preisw. zu vermieten. ...

Wendstr. 7, III. 6 Zim.-Wohnung mit Zubeh. u. reichl. Zubeh., sofort oder später zu vermieten. ...

6 Z.-Wohnung mit Bad, Balkon u. reichl. Zubeh., neu hergerichtet, a. Leopoldstr. 10, preisw. zu verm. ...

5 Zim.-Wohnung mit Zentralheizg., Bad etc., auf 1. Juli zu vermieten. ...

5 Z.-Wohnung Nähe Mühlb. Tor, mit Bad, 2 Kam., etc. ...

3 Z.-Wohnung mit Bad, 2 St., auf 1. Juli preiswert zu vermieten. ...

Dreizimmer-Wohnung mit Badraum, in der Altstadt, auf 1. Juli 1932 zu verm. ...

5 Zim.-Wohnung mit Zubeh., Glasabst. 2. Etage, in der Stadtmitte, f. 90 M. ...

3 Zim.-Wohnung in sonnig. Lage, p. 1. 7. 3 Zimmerwohnung p. 1. Neub. Weststr. 10, auf 1. Juli zu verm. ...

Buntenstr. 7, pt. sonnig, mod. 5 Z. Wohn. auf 1. 7. 32 zu verm. ...

5 Zim.-Wohnung in der Altstadt, sofort oder spät. zu vermieten. ...

4 u. 6 3.-Wohn. an d. Mühlb. Tor, auf 1. Juli zu verm. ...

Schöne, sonnige 4 Zimmer-Wohnung in Bad u. Wädens, f. 1. Juli u. um Herbst. ...

In Darglanden ist eine neuzeitl. große 4 Zim.-Wohnung mit reichl. Zubeh. u. 65 M. ...

Geräum. Wohn. 7 Zimmer Wohnzimmer, reichliches Zubehör, in schöner Lage zu vermieten. ...

6 Zimmer-Wohnung mit reichl. Zub. u. Garten, Beranda, Mietpreis 145 M., zu verm. ...

4 Zimmer-Wohnung mit Bad, Zentralheizg., u. Zubeh. per 1. Juli evtl. früher zu vermieten. ...

4 Zimmer-Wohnung mit Bad, Zentralheizg., u. Zubeh. per 1. Juli evtl. früher zu vermieten. ...

4 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Mansarde, neu hergerichtet, im Zentr. d. Stadt, Preis 88 M. ...

4 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Mansarde, neu hergerichtet, im Zentr. d. Stadt, Preis 88 M. ...

4 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Mansarde, neu hergerichtet, im Zentr. d. Stadt, Preis 88 M. ...

4 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Mansarde, neu hergerichtet, im Zentr. d. Stadt, Preis 88 M. ...

4 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Mansarde, neu hergerichtet, im Zentr. d. Stadt, Preis 88 M. ...

4 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Mansarde, neu hergerichtet, im Zentr. d. Stadt, Preis 88 M. ...

4 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Mansarde, neu hergerichtet, im Zentr. d. Stadt, Preis 88 M. ...

4 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Mansarde, neu hergerichtet, im Zentr. d. Stadt, Preis 88 M. ...

3 Zimmer-Wohnung Garlstr. 158, I. r., auf sofort zu vermieten. ...

3 Zimmer-Wohnung mit Bad, 1 od. 2 Mansarden, Gartenbelüftung, Balkon, im 2. Stod. ...

3 Zimmer-Wohnung mit Bad, 1 od. 2 Mansarden, Gartenbelüftung, Balkon, im 2. Stod. ...

3 Zimmer-Wohnung mit Bad, 1 od. 2 Mansarden, Gartenbelüftung, Balkon, im 2. Stod. ...

3 Zimmer-Wohnung mit Bad, 1 od. 2 Mansarden, Gartenbelüftung, Balkon, im 2. Stod. ...

3 Zimmer-Wohnung mit Bad, 1 od. 2 Mansarden, Gartenbelüftung, Balkon, im 2. Stod. ...

3 Zimmer-Wohnung mit Bad, 1 od. 2 Mansarden, Gartenbelüftung, Balkon, im 2. Stod. ...

3 Zimmer-Wohnung mit Bad, 1 od. 2 Mansarden, Gartenbelüftung, Balkon, im 2. Stod. ...

3 Zimmer-Wohnung mit Bad, 1 od. 2 Mansarden, Gartenbelüftung, Balkon, im 2. Stod. ...

3 Zimmer-Wohnung mit Bad, 1 od. 2 Mansarden, Gartenbelüftung, Balkon, im 2. Stod. ...

3 Zimmer-Wohnung mit Bad, 1 od. 2 Mansarden, Gartenbelüftung, Balkon, im 2. Stod. ...

3 Zimmer-Wohnung mit Bad, 1 od. 2 Mansarden, Gartenbelüftung, Balkon, im 2. Stod. ...

3 Zimmer-Wohnung mit Bad, 1 od. 2 Mansarden, Gartenbelüftung, Balkon, im 2. Stod. ...

3 Zimmer-Wohnung mit Bad, 1 od. 2 Mansarden, Gartenbelüftung, Balkon, im 2. Stod. ...

3 Zimmer-Wohnung mit Bad, 1 od. 2 Mansarden, Gartenbelüftung, Balkon, im 2. Stod. ...

3 Zimmer-Wohnung mit Bad, 1 od. 2 Mansarden, Gartenbelüftung, Balkon, im 2. Stod. ...

3 Zimmer-Wohnung mit Bad, 1 od. 2 Mansarden, Gartenbelüftung, Balkon, im 2. Stod. ...

3 Zimmer-Wohnung mit Bad, 1 od. 2 Mansarden, Gartenbelüftung, Balkon, im 2. Stod. ...

3 Zimmer-Wohnung mit Bad, 1 od. 2 Mansarden, Gartenbelüftung, Balkon, im 2. Stod. ...

3 Zimmer-Wohnung mit Bad, 1 od. 2 Mansarden, Gartenbelüftung, Balkon, im 2. Stod. ...

3 Zimmer-Wohnung mit Bad, 1 od. 2 Mansarden, Gartenbelüftung, Balkon, im 2. Stod. ...

3 Zimmer-Wohnung mit Bad, 1 od. 2 Mansarden, Gartenbelüftung, Balkon, im 2. Stod. ...

3 Zimmer-Wohnung mit Bad, 1 od. 2 Mansarden, Gartenbelüftung, Balkon, im 2. Stod. ...

3 Zimmer-Wohnung mit Bad, 1 od. 2 Mansarden, Gartenbelüftung, Balkon, im 2. Stod. ...

3 Zimmer-Wohnung mit Bad, 1 od. 2 Mansarden, Gartenbelüftung, Balkon, im 2. Stod. ...

3 Zimmer-Wohnung mit Bad, 1 od. 2 Mansarden, Gartenbelüftung, Balkon, im 2. Stod. ...

Tisch- u. Gartendecken



Viele hundert Decken in den schönsten Mustern und Farben, Decken für Haus und Garten und Wirtschaftsbetriebe zu kleinen und kleinsten Preisen.

- Zefirdecke aparte Karomuster, 100x150 cm, Indanthren ... 0.95
Panamadecke weiß, farbig kariert, 110x150 Indanthren ... 1.45
Ripsdecke 130x160 cm, moderne Farbstellungen, Indanthren ... 1.85
Ripsdecke moderne Pastellfarben, mit Frisekante, 130x160 cm, Indanthren ... 2.50
Künstlerdruckdecke Indanthren, in schöner Ausmüsterung, 130x160 cm ... 2.45
Kunstseidendecke weiß Damast, mit farbiger Kante, 110x150 cm ... 2.50
Tischdeckenstoff 110 cm breit, für Gastwirte ... 1.50
Tischdeckenstoff 125 cm breit, für Gastwirte ... 1.95
Teegedecke Kunstseide 120x150 cm, mit 6 Servietten ... 4.25

Leichte Sommerstoffe

- Selenik das modische Gewebe für Sportkleider, in aparten Pastellfarben ... 82.7
Rohseide naturfarben, reine Seide, für Kleider u. Herrenhemden ... 1.25
Frisé-Streifen u. Schotten in aparten Farbstellungen ... 1.25
Kleider-Voile für das dautige Sommerkleid in entzückender Ausmüsterung ... 1.60
Honan echt asiatische Seide in modernen Kleiderfarben, 85 cm breit ... 3.90
Wollmusseline moderne Tupfenmuster ... 1.25
Bemberg mille fleur der modische Wäschestoff in beliebigen Pastellfarben, Mtr. ... 1.25
Bemberg-Georgette aparte Blumenmuster ... 2.45

Bemberg-Crepe Oriental in einfarbig und gemustert, ein leichtfliegender Gewebe für das elegante Kleid Mtr. ... 3.25

Marocain in modernen Mustern, Tupfen, Streifen u. Blümch. 95 cm breit Mtr. ... 2.95

KNOPF

1 Zim.-Wohnung in ruhiger Lage, best. 1 Zimmer, Küche, Bad u. Zubeh., sofort zu vermieten. ...

2 Zim.-Wohnung in ruhiger Lage, best. 1 Zimmer, Küche, Bad u. Zubeh., sofort zu vermieten. ...

Kleine Wohn. in ruhiger Lage, best. 1 Zimmer, Küche, Bad u. Zubeh., sofort zu vermieten. ...

Gut möbl. Zimmer in ruhiger Lage, best. 1 Zimmer, Küche, Bad u. Zubeh., sofort zu vermieten. ...

Zimmer freundlich möbliertes Zimmer (Tel. Ven.) auf 1. Juni zu vermieten. ...

Gut möbl. Zimmer in ruhiger Lage, best. 1 Zimmer, Küche, Bad u. Zubeh., sofort zu vermieten. ...

Zimmer mit 2 oder 3 Betten u. Pension für zu verm. Angebots u. M. 1.26 an die Bad. Presse. ...

2 Z.-Wohnung in ruhiger Lage, best. 2 Zimmer, Küche, Bad u. Zubeh., sofort zu vermieten. ...

Gut möbl. Zimmer in ruhiger Lage, best. 1 Zimmer, Küche, Bad u. Zubeh., sofort zu vermieten. ...

Gut möbl. Zimmer in ruhiger Lage, best. 1 Zimmer, Küche, Bad u. Zubeh., sofort zu vermieten. ...

Gut möbl. Zimmer in ruhiger Lage, best. 1 Zimmer, Küche, Bad u. Zubeh., sofort zu vermieten. ...

Gut möbl. Zimmer in ruhiger Lage, best. 1 Zimmer, Küche, Bad u. Zubeh., sofort zu vermieten. ...

Gut möbl. Zimmer in ruhiger Lage, best. 1 Zimmer, Küche, Bad u. Zubeh., sofort zu vermieten. ...

Gut möbl. Zimmer in ruhiger Lage, best. 1 Zimmer, Küche, Bad u. Zubeh., sofort zu vermieten. ...

Gut möbl. Zimmer in ruhiger Lage, best. 1 Zimmer, Küche, Bad u. Zubeh., sofort zu vermieten. ...

Gut möbl. Zimmer in ruhiger Lage, best. 1 Zimmer, Küche, Bad u. Zubeh., sofort zu vermieten. ...

Großer Laden

Kaiserstraße beste Lage, Nähe Hauptpost, mit umfangreichen Lagerräumen etc. per 1. Okt. preiswert zu vermieten. Gell. Oferten unter M 4811 an die Bad. Presse erbet.

Wohn- u. Schlafz. möbl. evtl. m. stübe, sep. Eing., in schöner Villa am Ende des Zumbergs zu verm. ...

Gut möbl. Zimmer in ruhiger Lage, best. 1 Zimmer, Küche, Bad u. Zubeh., sofort zu vermieten. ...

Zimmer freundlich möbliertes Zimmer (Tel. Ven.) auf 1. Juni zu vermieten. ...

Gut möbl. Zimmer in ruhiger Lage, best. 1 Zimmer, Küche, Bad u. Zubeh., sofort zu vermieten. ...

Zimmer mit 2 oder 3 Betten u. Pension für zu verm. Angebots u. M. 1.26 an die Bad. Presse. ...

2 Z.-Wohnung in ruhiger Lage, best. 2 Zimmer, Küche, Bad u. Zubeh., sofort zu vermieten. ...

Gut möbl. Zimmer in ruhiger Lage, best. 1 Zimmer, Küche, Bad u. Zubeh., sofort zu vermieten. ...

Gut möbl. Zimmer in ruhiger Lage, best. 1 Zimmer, Küche, Bad u. Zubeh., sofort zu vermieten. ...

Gut möbl. Zimmer in ruhiger Lage, best. 1 Zimmer, Küche, Bad u. Zubeh., sofort zu vermieten. ...

Gut möbl. Zimmer in ruhiger Lage, best. 1 Zimmer, Küche, Bad u. Zubeh., sofort zu vermieten. ...

Gut möbl. Zimmer in ruhiger Lage, best. 1 Zimmer, Küche, Bad u. Zubeh., sofort zu vermieten. ...

Gut möbl. Zimmer in ruhiger Lage, best. 1 Zimmer, Küche, Bad u. Zubeh., sofort zu vermieten. ...

Gut möbl. Zimmer in ruhiger Lage, best. 1 Zimmer, Küche, Bad u. Zubeh., sofort zu vermieten. ...

Gut möbl. Zimmer in ruhiger Lage, best. 1 Zimmer, Küche, Bad u. Zubeh., sofort zu vermieten. ...

Trefzger Möbel. Unsere Preise haben einen Tiefstand erreicht, der sich nicht mehr unterbieten lässt. Nur neue Modelle in erstklassiger Arbeit. Karlsruhe Kaiserstr. 97. Süddeutsche Möbel-Industrie Gebr. Trefzger G.m.b.H Rastatt